Mittwoch, 27. März

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Fernsprecher: Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Morgen-Ausgabe. 91. Jahrgang.

1912. — Nr. 158.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00; auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00; auswärts durch die Post (jedoch nur für die beiden letzten Monate eines Quartals) ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen rc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

∞ Klärung oder Spaltung?

Der Gärungs- und Klärungsprozeß in der vielgeprüften nationalliberalen Partei ist am 24. März in kräftigeren Gang gebracht worden, aber er hat noch keinen Abschluß gefunden. Wer über eine Spaltung der Partei und über den Verbleib der beiden Teile orakeln will, sollte wenigstens erst den Vertretertag abwarten. Wir haben schon vor einiger Zeit darauf hingewiesen, daß die geschichtliche Ueberlieferung, das Andenken an die früheren großen Führer und der Name der Partei doch eine sehr große Sammel- und Bindekraft haben. Sonst hätte ja überhaupt die Partei die unglückselige Führung der letzten Jahre nicht heil überstehen können.

Im Zentralvorstand hatten die „Alten" die Mehrheit. Das Stimmenverhältnis kann man wohl allgemein auf 63 gegen 43 schätzen. Mit dieser Mehrheit wurde nämlich der Beschluß gefaßt, daß fortan nur solche speziellen Vereine der Parteiorganisation angeschlossen werden können, welche ihrerseits den Landesverbänden angeschlossen sind und nicht einen besonderen organisierten Gesamtverband mit eigener Spitze bilden. Diese Satzungsänderung richtet sich gegen den „Reichsverband der nationalliberalen Jugend". Die sog. Jungliberalen hatten in dieser selbständigen Organisation eine Art von „Staat im Staate" sich geschaffen. Sie sollen jetzt vor die Wahl gestellt werden, entweder ihren allgemeinen Reichsverband aufzulösen und sich an die Landesverbände anzugliedern oder auf die Anerkennung als vollberechtigte Parteivereinigungen zu verzichten. Herr Bassermann, der die Partei nur zu sehr im Sinne der „Jungen" geleitet hat, widersetzte sich entschieden, aber erfolglos diesem Beschlusse. Herr Bassermann wurde freilich zum Vorsitzenden wiedergewählt, aber nicht wie sonst durch einmütigen Zuruf, sondern in einer Zettelwahl, bei der 79 Stimmen für ihn und 30 unbeschriebene Zettel abgegeben wurden. Der Führer der Jungliberalen, Dr. Fischer, fiel bei der Wahl zum geschäftsführenden Ausschuß durch; ebenso der Heißsporn Dr. Stresemann, — obschon der letztere zur Rettung seiner Kandidatur sich zu der Erklärung bequemte, er werde den Geschäftsführerposten im Hansabunde nicht annehmen. Der enttäuschte Herr Bassermann reiste nach der Sitzung sofort ab; auch die meisten Reichstagsabgeordneten enthielten sich der Teilnahme an dem üblichen Liebesmahle.

Wenn nun in einigen Blättern gesagt wird, die gemäßigte Richtung habe einen entscheidenden Sieg über Bassermann und seine Linksrichtung davongetragen, so darf man sich doch nicht verhehlen, daß die Entscheidung noch aussteht. Es soll ein Vertretertag stattfinden, und zwar innerhalb sechs Wochen. Auf diesem Vertretertag können die Würfel fallen. Es ist freilich auch möglich, daß auf diesem Vertretertag die volle Klärung und Scheidung der Geister vermieden wird. Vorläufig rüsten sich die Jungen und die sonstigen Bassermänner zum Widerstande gegen die Mehrheit des Zentralvorstandes. Der Reichsverband der nationalliberalen Jugend will am nächsten Sonntag seinen Vorstand zusammentreten lassen. Die engeren Freunde Bassermanns planen den Gegenschachzug, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion, die mehr nach links gerichtet ist, eine stärkere Vertretung im Zentralvorstande erhalten soll. Dabei geht man von der Ansicht aus, daß die gemäßigte Richtung ihre Hauptstütze in der preußischen Landtagsfraktion finde. Tatsächlich findet Herr Bassermann mit seiner Linksblockpolitik seine Unterstützung vorwiegend in der Rheinprovinz und in Süddeutschland, während die norddeutschen Nationalliberalen mehr für Besonnenheit und positive Mitarbeit sind.

In die häuslichen Auseinandersetzungen bei den Nachbarn soll man nicht ohne guten Grund und Zweck sich einmischen. Es ist nicht unsere Sache, das nationalliberale Aktionsprogramm zu korrigieren. Wir wissen uns aber in Uebereinstimmung mit allen einsichtigen Freunden des Vaterlandes, wenn wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Großblockpolitik sowohl in ihrer offenen als in der versteckten Form vollständig überwunden, die zur Umsturzpartei laufenden Fäden sämtlich durchschnitten und die Bereitwilligkeit zur gemeinsamen Arbeit mit den anderen positiven Parteien außer allem Zweifel gesetzt werden. Im übrigen: sehe jede Partei, wie sie's treibe, und wer steht, daß er nicht falle!

Deutschland.

Berlin, 26. März.

§ **Zu den Wehrvorlagen** nehmen auch Flottenverein und Wehrvereine Stellung. Man weiß von vornherein, wie diese Stellungnahme ausfällt: die Vorlagen genügen nicht. Natürlich, um die Mittel für die Deckung brauchen sich natürlich diese Vereine keine Sorge zu machen, dadurch werden sie nicht berührt. Der Flottenverein erklärt, daß der von der „Nordd. Allgem. Ztg." wiedergegebene Inhalt „auch die bescheidensten Hoffnungen schwer enttäuschen muß". Der Wehrverein verkündet in einer Resolution, die auf einer Tagung des Provinzialverbandes Brandenburg angenommen wurde, er sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die halbamtlich angekündigte Vorlage weder dem Ernst der auswärtigen Lage, noch berechtigten militärischen und maritimen Forderungen entspricht. Die Versammlung erwartet deshalb, daß zur Stellungnahme in dieser außerordentlich wichtigen nationalen Frage Gesamtvorstand und Hauptversammlung des deutschen Wehrvereins möglichst bald einberufen werden." Also ehe überhaupt genauere Details vorliegen, erheben sich die beiden Organisationen um mehr zu fordern. Glücklicherweise entscheiden über die Wehrvorlagen nicht diese beiden Vereine und auch nicht ihr Inspirator Keim, sondern die Vertreter des deutschen Volkes im Reichstage, die auch die Deckungsfrage zu prüfen haben; andernfalls würden ja die Vorlagen leicht ins Uferlose gehen.

§ **Sozialdemokratisches Spiel mit den Arbeiterinteressen.** War die ganze Art und Weise schon, wie der Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet von sozialdemokratischer Seite inszeniert und „geleitet" wurde, ein frivoles Spiel mit den wirklichen Arbeiterinteressen, so war am unverantwortlichsten die Art der Beendigung des Streiks. Man halte fest: Die Grubenverwaltungen forderten gegen Ende der ersten Streikwoche die einzelnen Bergleute auf, die Arbeit wieder aufzunehmen. Wer die Arbeit nicht wieder aufnehme, erhalte die Kontraktbruchstrafe, das ist der Lohn für 6 Schichten, eingehalten. Die Führer des Dreibundes aber forderten die Streikenden auf, sich daran nicht zu stören, sondern weiterzustreiken. Es sei das nur ein Schreckschuß, die Sache der Streikenden stehe gut. Am Freitag erließen der sozialdemokratische Parteivorstand und die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften, also die höchsten Spitzen im sozialdemokratischen Lager, noch einen gemeinsamen Aufruf, um den Streikenden beizuspringen, Samstag forderte die Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften ihre Genossen zur kräftigen finanziellen Unterstützung der Streikenden auf, Sonntag stellte das Hauptorgan der sozialdemokratischen Gewerkschaften, das „Korrespondenzblatt" der Generalkommission, als das bisherige Ergebnis des Streiks die Zertrümmerung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter fest. In den Versammlungen wurde kräftig zum Weiterstreiken angefeuert und am Dienstag der — Abbruch des Streiks beschlossen. Man wartete, bis die Kontraktbruchstrafe verfallen war und beschloß dann den Abbruch des Streiks. Am Samstag war die Kontraktbruchstrafe noch zu retten. Wer am Samstag die Arbeit wieder aufnahm, brauchte die Kontraktbruchstrafe nicht zu zahlen. Die Dreibundsleitung verhinderte aber die Aufnahme der Arbeit. Sie forderte auf, nicht zu arbeiten, obwohl der Streik offensichtlich verloren war. Sobald aber die Frist vorbei war, schon am Dienstag, wurde der Abbruch des Streiks beschlossen. So etwas steht in der Arbeiterbewegung einzig da. Durch die falsche Taktik der Dreibundsleitung sind die Streikenden um 4 bis 5 Millionen Mark geschädigt worden. Das nennt sich dann „einzig richtige" Wahrnehmung der Arbeiterinteressen!

„Geschmack wie immer" behandelt das „Berl. Tageblt." die Krisis bei den Nationalliberalen. Es wendet sich besonders gegen den Abg. Friedberg und sagt u. a., geplatzt sei die „Bombe, die Herr Friedberg geladen und mit all der Wut und dem Gift und der Galle gefüllt hatte, die sich bei ihm seit zehn und mehr Jahren gegen die unruhige „Jugend" in der Partei angesammelt hat. Herr Friedberg führt den Kampf gegen die Jugend, gleich dem leider auch nicht schwindelfreien Baumeister Solneß, als einen Kampf für sein eigenes Dasein. Und da er sein Leben — naturgemäß — lieb hat, so kämpft der sonst phlegmatische Genießer dann auch wie ein Löwe. Für Herrn Friedberg ist es nämlich ein Lebensbedürfnis, von den Reden der Nationalliberalen im preußischen Abgeordnetenhause mindestens 99 Prozent, am liebsten aber alle allein zu halten. Das Reden reden scheint für Herrn Friedbergs leibliches Wohlbefinden unentbehrlich zu sein wie für andere wohlbeleibte Männer die regelmäßige Massagekur im Frühjahr und im Herbst. Da aber die reaktionäre Mehrheit des Abgeordnetenhauses Herrn Friedberg von jeher zu den ihren gezählt hat, so ließ sie ihm das unschuldige Vergnügen. Herr Friedberg erwies sich dafür dankbar, indem er sein Bestes tat, um sowohl Preußen wie die nationalliberale Partei dauernd in jenem Zustande idyllischer Sterilität zu erhalten, die für Ehren-, Meer- und Mummelgreise am zuträglichsten ist. Das Aufkommen der Jugendbewegung und die verständnisvolle Haltung, die Bassermann ihr gegenüber einnahm, erfüllte diesen Epikuräer, der politische Betätigung nur insoweit wünscht, als sie der Verdauung zuträglich ist, mit steigendem Unbehagen. Wenn Bassermann auf Parteitagen einen liberalen Anlauf nahm wie in Wiesbaden, wo er unter dem Jubel der Versammelten das geheime Wahlrecht für Preußen forderte, ging Friedberg mit hängenden Ohren umher und prophezeite im vertrauten Kreise das nahe Weltende."

Die zu erwartenden Ueberschüsse aus der Post- und Eisenbahnverwaltung im laufenden Jahr. Bis einschließlich Ende Februar d. J. haben sich die Einnahmen der Reichspost auf 682,4 Millionen Mark belaufen. Da der im Haushalt angenommene Gesamtbetrag für das Jahr 1911 sich auf 734 Millionen beläuft, so fehlen bis zu dieser Summe nur noch 52 Millionen. In der Eisenbahnverwaltung ist der Voranschlag für das ganze Rechnungsjahr mit 128,9 Millionen bereits in den ersten 11 Monaten fast vollkommen erreicht. Es dürfte also hier der Ertrag des Monats März als Ueberschuß erscheinen; seine Höhe darf man mit 12 Millionen annehmen.

Das „Kientopp"-Plakat. Im Ministerium des Innern ist man, wie die „Voss. Ztg." erfährt, in Erwägungen eingetreten, ob und auf welche Weise sich dem „Plakatunfug" steuern lasse, der von vielen Kinematographen-Theatern getrieben wird. Es handelt sich um jene grellen, bunten Bilder, die möglichst krasse Szenen darstellen und oft eine große Schar Jugendlicher anlocken.

Zurückstellung der neuen Odervorlage. Bekanntlich war eine neue Kreditvorlage wegen Bewilligung von Mitteln für den Ausbau der Oder unterhalb Breslau bis Fürstenberg und für die Anlage von Staubecken für diesen Sitzungsabschnitt des Landtags angekündigt worden. Nach der „Post" ist gegenwärtig die Vorlage im wesentlichen fertiggestellt. Von einer Einbringung des Entwurfes in den Landtag aber wird wohl vorläufig Abstand genommen werden. Die Vorlage, deren Kosten 50 bis 60 Millionen betragen dürften, soll die erste sein, die nach Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetz überwiegend den Verkehr fördern soll.

= **Aus der Reichspartei.** Die Ortsgruppe Groß-Berlin der Reichspartei veröffentlicht einen **Aufruf**, in dem es heißt: Das Anwachsen des Radikalismus in Deutschland muß jeden Vaterlandsfreund mit schwerer Sorge erfüllen. Der Zwiespalt der bürgerlichen Parteien ebnet der Umsturzpartei die Bahn. Die Reichsverfassung und unsere bürgerliche Freiheit ist bedroht, wenn die Erfolge der Sozialdemokratie uns vor innere Kämpfe stellen, welche zugleich die Machtstellung des Reiches und den Wohlstand des deutschen Volkes erschüttern müssen. Mehr als je erscheint es geboten, daß sich der national gesinnte Teil des deutschen Volkes zur gemeinsamen Abwehr vereinigt. Hierzu bedarf es einer starken Mittelpartei, die ihren Beruf darin erblickt, das Einigende hervorzuheben und das Trennende zurückzustellen. Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um in Groß-Berlin einen Mittelpunkt für alle diejenigen zu schaffen, die gewillt sind, einzustehen für Kaiser und Reich, für Deutschlands Machtstellung zu Lande und zu Wasser, für unsere koloniale Ausbreitung, für die Bismarckische Wirtschaftspolitik, — den gleichmäßigen Schutz von Industrie und Landwirtschaft, Handel und Gewerbe —, sowie für die Aufrechterhaltung des sozialen Friedens. Der Gegensatz zu allen Feinden von Kaiser und Reich, insbesondere zur Sozialdemokratie, ist für die Reichspartei unüberbrückbar; zwischen der Rechten und der Linken aber will sie, ihrer Aufgabe als Mittelpartei entsprechend, die Vermittelung herstellen. Wir wenden uns nicht nur an unsere bisherigen Freunde mit der Aufforderung zum Beitritt, sondern wir hoffen, daß die Ortsgruppe Groß-Berlin der Reichspartei vielen, die bisher abseits standen, Gelegenheit bieten wird, ihre Kraft in den Dienst vaterländischer Politik zu stellen.

Gera, 25. März. Ein nicht bestätigter Sozialdemokrat. Das fürstliche Ministerium in Gera hat die Wahl des Kaufmanns A. Sandheim zum Stadtrate nicht bestätigt. Sandheim ist Sozialdemokrat.

Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

★ **Düsseldorf**, 25. März.

In Gegenwart des Oberpräsidenten Freiherrn v. Rheinbaben fand hier die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute statt, zu der fast sämtliche Eisenhütten Deutschlands Vertreter entsandt hatten. Die diesmalige Tagung stand unter dem Zeichen zweier Jubiläen: Abgeordneter Dr. Beumer feierte sein 25jähriges Jubiläum als Redakteur der Zeitschrift „Stahl und Eisen" und als Vorstandsmitglied der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde ihm die Karl Lueg-Denkmünze überreicht.

Der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. **Springorum**-Dortmund würdigte kurz die Verdienste des Jubilars. — Aus dem **Jahresbericht** des Vereins ist hervorzuheben, daß die Zahl der Mitglieder von 5120 auf 5265 gestiegen ist. — Hierauf begrüßte Oberpräsident Frhr. **v. Rheinbaben** die Versammlung und insbesondere den Jubilar Dr. Beumer, dem er im Auftrage der Staatsregierung den roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife überreichte. — Kommerzienrat **Niedt-Gleiwitz** übergab dem Jubilar im Auftrage der oberschlesischen Eisenhüttenleute ein in Eisen gegossenes Bildnis Friedrichs des Großen. — Dr. Beumer dankte für diese Ehrenbezeugungen und versicherte der Versammlung, daß er seine Kräfte auch weiterhin in ihren Dienst stellen werde.

Darauf hielt der Universitätsprofessor Dr. Ludwig **Bernhard**-Berlin einen Vortrag über **Schwerindustrie und Sozialpolitik**. Er führte aus: Wenn auch nicht zu verkennen sei, daß der Arbeiterschutz etwas Notwendiges sei, so dürfe man doch nicht übersehen, daß auch die Sozialpolitik ihre Zeiten des Niederganges habe, in denen die Schattenseiten der gewaltigen Einrichtungen bedenklich hervorträten. Die Arbeiterversicherung, wie sie jetzt gehandhabt werde, schließe schwere Gefahren in sich. Der Arbeiter glaube vielfach, daß jede Erkrankung und jeder Unfall ihn zum Rentenbezug berechtige. Daraus entstehe die sogenannte Rentenhysterie, die sich zu einer wahren Epidemie ausgewachsen habe. Infolge einer nachgiebigen Rechtsprechung habe diese Krankheit dermaßen um sich gegriffen, daß sie zu einer Degeneration zu führen drohe. Uebereifrige Sozialpolitiker forderten ohne Kenntnis der Praxis neue Maßnahmen, nur zu dem Zwecke, den Arbeitermassen zu schmeicheln. Die Produktion werde durch pedantische Verordnungen gestört, ohne daß die Arbeiter einen wirklichen Nutzen davon hätten. Durch die Erhöhung der Kosten der Produktion werde aber die Unternehmungslust erdrückt und eine Uebertreibung des Arbeiterschutzes schädige nicht nur Arbeitgeber, sondern auch Arbeitnehmer. Bis in die letzte Zeit hinein habe man hoffen können daß die Gefahren der Sozialpolitik durch eine rege und zweckmäßige Selbsthilfe der Arbeiterorganisationen hintan gehalten würden, aber leider sei diese Hoffnung durch die Ereignisse der letzten Jahre vernichtet. Sabotage und Terrorismus seien nicht nur in Frankreich, Italien und Belgien, sondern auch in Deutschland, England und Australien an der Tagesordnung. Um den drohenden Terrorismus der Arbeiterorganisationen, die unter der Oligarchie ihrer Führer entarteten, zu verhindern, müsse man einen energischen Schutz der Arbeitswilligen durchführen. Hier dürfe der Staat nicht mit gekreuzten Armen der Entwicklung der Dinge zusehen.

Die Versammlung zollte diesen Ausführungen lebhaften Beifall. Eine Diskussion schloß sich nicht daran. Bei dem Festmahl im Kaisersaal der Tonhalle zu Ehren des Jubilars Dr. Beumer, an dem etwa 700 Personen teilnahmen, brachte Kommerzienrat Springorum den Kaisertoast aus. Der Vorsitzende des Direktoriums der Firma Friedr. Krupp A.-G., Gillhausen, begrüßte die Gäste und brachte einen Trinkspruch aus auf die Redner des Tages und das Ehrenmitglied Bueck. Der Oberpräsident von Westfalen, Dr. **Prinz von Ratibor und Corvey** dankte namens der Gäste, gratulierte seinerseits dem Jubilar. Er hoffe, daß bei der neuen Zolltarifgesetzgebung Industrie und Landwirtschaft zusammengehen würden (Bravo!), daß aber auch Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammenarbeiten würden, da beide dieselben Interessen hätten. Er toastete auf die versammelten Vereine.

Italien.

Eine Würdigung der Tätigkeit des Frhrn. v. Marschall.

Rom, 25. März. „Popolo Romano" konstatiert den begeisterten Empfang des Kaisers in Venedig, der in würdigster Weise die Gefühle der ganzen Nation zum Ausdruck gebracht habe. Das Blatt tadelt sodann die ungerechten und unpopulären Angriffe einiger Zeitungen gegen den deutschen Botschafter Freiherrn von Marschall, der mit größter Sorgfalt die ihm von seiner Regierung anvertraute Aufgabe, die Italiener in der Türkei zu schützen, erfüllt habe. Es sei geradezu kindisch, zu glauben, daß ein deutscher Botschafter in irgendeinem Lande der Welt sich erlaube, persönliche Politik zu treiben.

Das Attentat auf den König erregt noch immer alle Kreise. die Polizei, die sich in fieberhafter Suche nach dem Komplott befindet, mit einbegriffen. Was sich seit dem Mordversuch ereignet hat, ist übrigens geeignet, einen grellen Lichtstrahl auf das Treiben der revolutionären Sekten zu werfen. Alle die alten Geschichten von Königsmord und Rachetaten an den „Tyrannen", die wir heute vielfach als Legenden betrachten, leben wieder auf und zeigen, daß jene dunkle Welt der Illuminaten und alten Carbonari lebendiger denn je ist. Es wird der Polizei schwer fallen, ein Komplott nachzuweisen. Man neigt nämlich in Rom zur Ansicht, daß ein direktes Komplott nicht besteht, sondern daß die Jungtürken von Saloniki, die sämtlich Juden und Freimaurer sind und mit der italienischen Loge in Verbindung stehen, den Attentäter auf dem Umweg über Genf, wo die Jungtürken Anarchisten zu ihren Freunden zählen, sich zu opfern und auf den König zu schießen überreden ließen. So kommt es, daß der Attentäter behauptet, er habe keine Komplizen. Ferner finden wir in den Zeitungen Berichte über die Einlieferung eines in Ancona gelandeten Ingenieurs Filander ins Irrenhaus. Dieser Filander ist ein Sendling des berüchtigten Komitees von Saloniki. Er erklärte zu wiederholten Malen, er müsse die Mörder des Königs von Italien überwachen. Er nannte auch Namen: Ghezzi und Alba. Wohlverstanden wurden diese Erklärungen vor dem Attentat in Ancona abgegeben und von der dortigen Polizei registriert. Jedenfalls sind diese Enthüllungen von großer Tragweite, da sie dem Munde eines Mannes entstammen, dem nur die schreckliche Aufgabe, die er übernommen, zeitweilig den Geist verwirrt zu haben scheint. Vor Kurzem erst war ein jüdischer Jungtürke, der Advokat Salem, ein griechisch-türkischer-italienischer „Untertan und Vertrauensmann des Komitees Einheit und Fortschritt" in Rom, um der

Wissen, Welt und Leben.

× **Die ältesten der europäischen Staatenlenker.** Am 12. März hat des Bayernlandes greiser Prinzregent Luitpold bereits sein 92. Lebensjahr begonnen (geb. am 12. März 1821). Luitpold führt das Alterspräsidium nicht bloß im Rate der sämtlichen 22 deutschen Bundesfürsten, sondern auch im Kollegium der gesamten Staatsoberhäupter von ganz Europa — unter Deutschlands Fürstlichkeiten bekleidet er das Amt des Seniors bereits seit fast acht Jahren (seit dem Tode des Großherzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz, welcher nach 44jähriger Regierung am 30. Mai 1904 im 85. Jahre seines Alters aus dem Leben schied, (geb. am 17. Oktober 1819, also 1 Jahr und zirka 5 Monate vor Luitpold), unter Europas Staatenlenkern überhaupt auch schon mehr als 6 Jahre: seit dem 29. Januar 1906, dem Sterbedatum des 88 Lebens- und stark 42 Herrscherjahre aufweisenden Königs Christian IX. von Dänemark, geb. am 8. April 1818, nicht ganz 3 Jahre vor Luitpold. In dem Verzeichnisse der gegenwärtig lebenden obersten Leiter der verschiedenen europäischen Staatswesen treten uns außer dem ehrwürdigen Verweser des Königreiches Bayern nur noch 7 entgegen, die es auf ein Alter von über 70 bezw. 80 Jahren gebracht haben. Zwei derselben sind bereits Achtzigjährige: Georg II., seit 45½ Jahren Herzog zu Sachsen-Meiningen und Hildburghausen; er vollendet am kommenden 2. April sein 86. Altersjahr (geb. am 2. April 1826) — als Konsenior von Luitpold also immerhin noch gut 5 Jahre jünger als dieser; — 2. Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, dessen Haupt schon im 64. Jahre (seit 2. Dezember 1848) die sorgenreiche Herrscherkrone trägt — jetzt stark 81½ Lebensjahre zählend (geb. am 18. August 1830), bleibt er somit noch um fast ein volles Jahrzehnt hinter den 91 Jahren des bayerischen Prinzregenten, seines nahen Anverwandten, zurück. Einer bringt binnen 2½ Monaten sein 80. Jahr zum Abschlusse: Heinrich XIV., Fürst von Reuß jüngere Linie (geb. am 28. Mai 1832), für welchen sein Sohn, Erbprinz Heinrich XXVII. (geb. am 10. November 1858), seit 5. April 1910 die Regentschaft führt. Im weiten Abstande folgen jetzt: der 73jährige Hohenzoller Karl I., seit 31 Jahren (27. März 1881) König von Rumänien (geb. am 20. April 1839), der etwa 71½ Jahre zählende (geb. am 5. Okt. 1840) Fürst Johann II. von Liechtenstein, der um fast genau 1 Jahr jüngere (geb. am 7. Oktober 1841) König Nikola I., Petrovic Njegosch, von Montenegro, und schließlich der seit dem 17. Januar bereits im letzten Jahre seiner Amtsdauer stehende Präsident der französischen Republik Armand Fallières, 70⅓ Jahre alt (geb. am 6. November 1841). Aus der hier gebotenen Zusammenstellung ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß mit Ausnahme der beiden jüngsten in dieser Seniorenreihe die sämtlichen anderen sechs deutschen Stammes sind. — Der nächste Siebziger ist der dänische König Friedrich VIII., der am 3. Juni l. J. sein 70. Altersjahr beginnen darf.

★ **Ein Freund des humanistischen Gymnasiums** schreibt uns: Alle Anhänger des humanistischen Gymnasiums — die ja trotz oder auch wegen dieses Standpunkts für die Gleichberechtigung aller drei Arten vollklassiger höherer Lehranstalten sein können — haben triftigen Anlaß, von Herrn Prof. Collischon weit abzurücken, der in den „Neuen Jahrbüchern für das klassische Altertum" den griechischen Unterricht zur Kultur d. Nietzscheschen Uebermenschen ausnutzen will. Bedarf es einer Begründung dieses Protestes? Verherrlichen Homer, Aischylos, Platon den Uebermenschen? Und gehört es zum Wesen des Uebermenschen, daß er die modernen Kulturvölker und ihre Sprachen außer den Deutschen bei der Jugendbildung nur nebenher heranziehen will? Wenn ferner der Satz richtig wäre: „Nietzsche ist der letzte große Zeuge für die Wahrheit, daß der Weg zur Kultur über die Griechen führt," wäre damit nicht über alle Humanisten von heute, allenfalls mit Ausnahme Collischones, das Urteil gesprochen?

§ **Die Wiederherstellung der Marienburg.** Die altberühmte Residenz der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, die Marienburg bei Danzig, die um das Jahr 1274 von dem Landmeister des Deutschen Ritterordens Konrad von Thierberg gegründet wurde, wiederherzustellen, ist der Zweck des Vereins zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg, der nunmehr über seine bisherige Tätigkeit einen reich illustrierten Bericht veröffentlicht. Die umfangreiche Anlage des Schlosses gliedert sich in ein Hochschloß, das aus vier einen quadratischen Hof umschließenden Flügeln bestand und das von Gräben, Mauern und festen Türmen umgeben war, sowie in ein Mittelschloß, das die eigentliche Residenz des Hochmeisters bildete und unter der Regierung des Hochmeisters Winrich von Knipprode Mitte des 14. Jahrhunderts mit großem Kunstsinn aufgeführt wurde, und endlich in eine Vorburg, die Pferde- und Viehställe, Vorräte und Kriegsmaterial enthielt. Das Schloß hat im Laufe der Jahrhunderte viel gelitten und sollte 1803 ganz abgebrochen werden. Gegen diesen Plan wandte sich aber der Dichter Max v Schenkendorf, der auf den künstlerischen Wert des Schlosses aufmerksam machte, und es wurde schließlich in den Jahren 1817 bis 1842 eine gründliche Restauration zunächst des Hochschlosses vorgenommen, die aber erst 1895 unter der Leitung des Baurats Steinbrecht vollendet wurde. Am 12. und 13. September 1872 wurde in den herrlichen gotischen Palasträumen des Hochschlosses in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. das 100jährige Jubelfest der Wiedervereinigung Westpreußens mit Preußen gefeiert. Die Arbeiten zur Restaurierung des Mittelschlosses sind in der letzten Berichtsperiode sehr weit vorgeschritten. Es wurde zunächst der im Jahre 1804 zugeschüttete Graben wieder hergestellt und auf den vorgefundenen alten Brückenpfeilern die Brückenjoche wieder aufgerichtet und mit einem Schutzdach überbaut. Auch die Torbrücke, die im Belagerungsfall schnell zerlegt werden konnte, wurde rekonstruiert und über dem Zugbrückenturm ein anmutiges Madonnenbild angebracht. Auch die Großkomturei ist beinahe vollständig wiederhergestellt. Das Hauptaugenmerk galt dem Remter. Es wurde eine hohe eichene Wandbekleidung angebracht und der Hochsitz für den Meister wiederhergestellt. Die im Besitz des Schlosses befindlichen Bildtafeln aus dem Dome von Hamburg kamen, zu einem Typtichon zusammengearbeitet, an einer Schmalwand zur Aufstellung und an den Längswänden wurden die schon vorbereiteten Prunkwappen und Helme der deutschen Fürsten und Gaue, die einst an der Eroberung des Preußenlandes teilnahmen, aufgehängt. Den Höhepunkt erwartete man von den Wandgemälden, die Professor Schaper herstellen sollte. Er verfertigte auch drei Bilder, deren eines die Schlacht an der Sirgune (1232) darstellt, durch welche der Kreuzzug des Burggrafen Burkhardt von Magdeburg die Eroberung Preußens einleitete, und das zweite ein Porträt des Markgrafen Heinrich von Meißen ist, der dem Orden 1236 ein Kreuzfahrerheer aus Obersachsen zuführte. Das dritte Bild stellt die Rettung der belagerten Balta durch den Herzog Otto von Braunschweig im Jahre 1241 dar. Diesen Bildern sollten noch drei weitere mit Begebenheiten aus der Eroberung Preußens folgen, nämlich dem Zug Ottokars von Böhmen, dem Eingreifen der Markgrafen Johann und Otto von Brandenburg und der Ostfahrt des Königs Johann und des Herzogs Ludwig von Bayern. Ein unerwarteter Tod hat aber den Künstler im Juni vorigen Jahres dahingerafft und ihn so an der Ausführung dieses Planes verhindert. Zur Wiederherstellung der Vorburgen mußten zahlreiche Grundstücke zurückerworben werden. Die Verhandlungen sind bis 1911 soweit vorgeschritten, daß mit dem Wiederaufbau der Vorburgen, der zur Erzielung eines richtigen Eindrucks des Schlosses als Burg notwendig ist, begonnen werden konnte. — So wird in zäher Arbeit und unter großem Kostenaufwand ein herrliches Bauwerk des Mittelalters zum Ruhm und zur Ehre Deutschlands bald ganz wieder erstanden sein.

⊙ **Graf Berchtold — und Mozart.** Der Pariser „Figaro" veröffentlichte dieser Tage an der Stelle, die er den Witzen zur Geschichte des Tages einräumt, das folgende kleine Zwiegespräch: „Nun, das europäische Orchester erhält ja einen recht erfreulichen Zuwachs ... Graf Berchtold soll ein Urenkel von Mozart sein ..." „Bravo! Jetzt wird der „Türkische Marsch" aber ordentlich in Bosnien gespielt werden!" .... Der Nachfolger des Grafen Aehrenthal ein Urenkel des Schöpfers der „Zauberflöte"?! Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Von sehr altem Adel ist der neue Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns nach den Anschauungen der Genealogen freilich nicht. Erst am 5. Januar 1616 kam der Reichsadel an den Ahnherrn seines Geschlechts. Aber schon 1626 folgte der Ritterstand, 1633 der Reichsfreiherrnstand und 1673 die reichsgräfliche Würde. Und die Grafen Berchtold sind dann sehr schnell in der vornehmsten Aristokratie der Donaumonarchie aufgegangen; die Ahnenreihe des neuen Ministers weist nur altadlige, große Namen auf. Wer das wußte, dem mußte sofort klar sein, daß die niedliche kleine Glosse des „Figaro" auf einem Mißverständnisse beruhte. Und es galt nun, dieses Mißverständnis festzustellen. Hier ist es. Direkte Nachkommen von Wolfgang Amadeus Mozart gibt es überhaupt nicht mehr. Seine Ehe mit Konstanze v. Weber, einer Verwandten von Karl Maria v. Weber, dem Komponisten des „Freischütz", war mit sieben Kindern gesegnet. Fünf von ihnen starben indessen schon bald nach der Geburt und nur zwei Söhne, Karl Mozart und Wolfgang Amadeus Mozart der jüngere, überlebten ihn. Karl Mozart starb 1858 als untergeordneter Beamter bei der Regierung der Lombardei in Mailand. Wolfgang Amadeus Mozart der jüngere war Musiker und Tondichter wie sein Vater, doch ohne dessen geniale Begabung, und starb 1844 in Karlsbad. Von keinem dieser beiden Brüder sind Nachkommen am Leben. Aber Mozart hatte eine Schwester, Maria Anna Mozart, das „Nannerl", an der er mit zärtlicher brüderlicher Liebe hing. Sie war am 30. Juli 1751 geboren und verheiratete sich im Jahre 1784 mit dem Reichsfreiherrn Johann Baptist Berchtold v. Sonnenburg, dessen Beruf uns ebensowenig bekannt ist wie das Datum seiner Geburt und die näheren Umstände seiner Herkunft. Er starb 1801. In glänzenden Verhältnissen ließ er seine Witwe und seine drei Kinder offenbar nicht zurück, denn das musikalisch hochbegabte „Nannerl" ernährte sich nun in Salzburg hauptsächlich durch Klavierstunden; sie erblindete 1825 und starb am 29. Oktober 1829. Von ihren drei Kindern scheiden zwei, die keine Nachkommen hatten, hier aus, nur ein Sohn, Freiherr Leopold v. Berchtold, kommt für uns in Betracht. Er hinterließ eine Tochter Henriette, die sich mit Franz Ferschter verheiratete, 1890 in der Irrenanstalt Feldhof bei Graz starb und zwei Kinder hatte, einen Sohn Gustav, der 1878 gestorben ist, und eine Tochter Bertha, die 1844 geboren wurde und noch 1901, ebenfalls geisteskrank, sich in derselben Irrenanstalt befand, in der ihre Mutter ihre letzten Tage zugebracht hatte. Vorausgesetzt, daß Bertha Ferschter, die also eine Urenkelin von Mozarts Schwester und seine Urgroßnichte war, auch jetzt noch lebt, so ist sie der einzige Nachkomme aus Mozarts engerem Familienkreise. Es bleibt noch ein Wort über den verwandtschaftlichen Zusammenhang zwischen Mozarts Schwager, dem Reichsfreiherrn Johann Baptist Berchtold v. Sonnenburg, und der gräflichen Linie Berchtold, welcher der Minister entstammt, zu sagen. Um es vorauszuschicken: es ist ein sehr loser und weitläufiger Zusammenhang. Denn es wurde schon erwähnt, daß die reichsgräfliche Würde im Jahre 1673 — genauer am 29. Juli 1673 — an die Vorfahren des Ministers gelangte. Der gemeinschaftliche Stammvater der Grafen und Freiherren v. Berchtold muß also vor 1673 gesucht werden. Man findet ihn in der Person des Freiherrn Jakob v. Berchtold, Doktors der Rechte, k. k. Regierungsrates und Direktors der Hofkammer, der 1641 starb, nachdem er sich zweimal verheiratet hatte. Aus seiner zweiten Ehe hatte er drei Söhne, die 1673 zu Reichsgrafen erhöht wurden, aus seiner ersten Ehe müssen die Reichsfreiherren v. Berchtold, die übrigens inzwischen erloschen zu sein scheinen, abstammen. Man wird zugeben, daß eine Blutsgemeinschaft, die um ein vierteltausend Jahre zurückliegt, nicht sehr eng genannt werden kann.

F. W.

Frieden anzubahnen. Seine Mission schlug fehl und es ist daher wohl möglich, daß einige der exaltiertesten Anhänger des Komitees (nicht dieses selbst) sich von einer Mission Filander-D'Alba besseren Erfolg versprach. Ein sonderbares Licht wirft auch eine andere Tatsache, wenigstens indirekt auf das Attentat und die römischen Verhältnisse. Nach dem Morde König Humberts, des Vaters des Königs gründeten die Anarchisten in Rom einen Zirkel „XXIX. Juli" (Datum des Mordes). Die Polizei ließ den Zirkel, der offen als sein Programm den Königsmord verkündete, unbehelligt. Unter den Fahnen, die am letzten 29. September im Festzug nach der Porta Pia mitgetragen wurden, befand sich auch die des Zirkels „XXIX. Juli" mit der Inschrift „Tod den Tyrannen". Man sagt, die Polizei ließ sie gewähren, um diese revolutionäre Organisation besser überwachen zu können, weil sie fürchtete, sie könnte unterdrückt, im Geheimen sich wieder konstituieren. So überwachte also die Polizei ein Dutzend dieser bekannten Zirkelbesucher, bis sie sich nun dieser Tage überzeugen konnte, daß dieses Dutzend Leute nur der Aushängeschild war, hinter dem sich die wahre Organisation mit zahlreichen Mitgliedern und viel Geld verbarg. Der Attentäter D. Alba hat sich im Gefängnis zu erdrosseln versucht, wurde aber glücklicherweise gerettet. Man kennt diese Selbstmorde, die von den Auftraggebern der „Königsmörder" mit allen Mitteln ermöglicht werden, um die letzte Gelegenheit eines Verrats aus der Welt zu schaffen. Auch Bresci endete kurze Zeit nach seiner Verurteilung als Selbstmörder. Wird es der römischen Polizei gelingen, volles Licht in die Dunkelkammer zu werfen, in der das Attentat auf Viktor Emmanuel II. vorbereitet wurde?

Rußland.

Petersburg, 25. März. Der Mitarbeiter der „Rjetsch" in London meldet zu der Nachricht der „Times", Kaiser Wilhelm habe in einem eigenhändigen Schreiben dem Zaren von der Besserung der deutsch-englischen Beziehungen Mitteilung gemacht: „Maßgebende russische Kreise erklären mir, die Nachricht der „Times" sei eine dreiste Lüge, die hier sehr übel vermerkt werde. Es sei eine unerhörte Taktlosigkeit, die Person des Zaren in die Machenschaften einer Politik zu ziehen, mit der die russische Regierung nicht das geringste zu tun habe." Führende Politiker, deren Losung friedliche Entwicklung und Vermeidung jeglicher Händelsucht heißt, sind erfreut über den plumpen Reinfall der „Times".

Petersburg, 26. März. Die **Plenarversammlung des Senats** erklärte für die Aufnahme jüdischer Juristen unter die Zahl der Rechtsanwaltsgehilfen die spezielle Genehmigung des Justizministers für notwendig und die Normierung des Prozentsatzes der aufzunehmenden Juden für wünschenswert.

Türkei.

§ **Zur Ermordung des Fürsten von Samos.** Der Mörder des Fürsten Kopassis ist ein Grieche namens Stavro Perides. Er verübte den Anschlag, als der Fürst von der Kirche nach dem Regierungsgebäude zurückkehrte. Kopassis wurde angeschossen und erlag tags darauf seinen Verletzungen. Der Mörder wurde verhaftet. Die Insel Samos ist seit 1832 ein der Türkei tributpflichtiges Fürstentum; die Pforte ernennt auch den Fürsten, der griechischer Nationalität sein muß, und unter türkischer Oberherrschaft und unter dem Schutze von Frankreich, England und Rußland steht, und erhebt eine jährliche Abgabe von 300 000 Piastern. Im übrigen hat das kleine Fürstentum eine vollständig eigene Verwaltung mit einer Kammer aus 40 auf zwei Jahre gewählten Mitgliedern, die unter sich wieder den Senat wählen. Schon seit langem sind Bewegungen, die auf Vereinigung mit Griechenland oder auf gänzliche Unabhängigkeit abzielen, im Gange; genau so, wie auf Kreta, wo 69 Abgeordnete in die Athener Kammer gewählt wurden. Da nun die Schutzmächte der Pforte kürzlich mitgeteilt haben, daß die Insel wieder besetzt werden würde, falls die Kreter wieder beabsichtigen sollten, Abgeordnete nach Athen zu senden, so wäre es leicht möglich, daß das Verbrechen von Samos und das Verhalten der Kreter die politischen Schwierigkeiten vermehren könnten, die sich auf der Balkanhalbinsel und den zugehörigen Inseln aus den durch den Tripolis-Krieg zu neuen Vorstößen ermutigten Nationalbestrebungen ergeben.

Marokko.

Paris, 26. März. Die „France Militaire" meldet, daß die französische Militärmission in Marokko aufgelöst und vom 1. April dieses Jahres ab eine scherifische Armee gebildet werde, deren Kommandant dem Oberbefehlshaber in Marokko untergeordnet sei, der gleichzeitig der Kriegsminister des Sultans sei. Die Verhandlung wird in französischer Sprache geführt werden; die für 1912 vorgesehene Summe beläuft sich auf 15 Millionen. Allmählich werden die Stämme zum obligatorischen Militärdienst herangezogen.

Griechenland.

Athen, 26. März (Tel.) Die neue Kammer setzt sich bisher aus 181 Deputierten zusammen. Endgültig gewählt sind 147 Anhänger Venizelos', 8 Theotokisten, 3 Zaimisten, 7 Mavromichalisten und 8 Unabhängige. Zaimis, der frühere kretische Kommissar wurde gewählt, Rhallys ist endgültig gefallen. Venizelos erklärte, die überwältigende Mehrheit, die das Volk ihm gegeben hat, ermögliche es, das Werk der Landeshebung zu beendigen.

Persien.

Teheran, 25. März. Durch den steigenden Brotmangel und die aufs Vierfache gestiegenen Preise leidet die ärmere Bevölkerung schwere Not. Die Regierung wird des Kornwuchers angeklagt. Frauen veranstalten Lärmszenen vor den Ministerhäusern. Der belgische Generalschatzmeister lehnt die Verantwortung ab.

Amerika.

Buenos Aires, 25. März. Blätter melden aus **Assuncion,** daß die dortige provisorische Regierung die Auflösung des Senats und der Kammer verfügt hat. Emiliano Gonzales habe provisorisch die Präsidentschaft der Republik übernommen und werde die Wahl des Präsidenten, der Senatoren und der Deputierten noch vor dem 1. Juli ausschreiben. Das neue Kabinett sei gebildet. Eusebio Ayala werde das Ministerium des Aeußeren übernehmen.

Arbeitsverhältnisse und Einwanderung. Der seit Monaten dauernde Ausstand der Weber hat viel Elend gezeitigt und die allgemeine Aufmerksamkeit auf die traurigen Lebens- und Lohnverhältnisse der Weber gerichtet. Es ist eine alte Klage, daß die amerikanischen Arbeitgeber die ungebildeten ausländischen Arbeitskräfte bei kärglicher Lohngewährung gewissenlos und unmenschlich ausbeuten. Irgend eine Vorlage, welche die Einwanderung ausländischer Arbeitskräfte schmälern könnte, findet deshalb stets den größten Beifall der amerikanischen Gewerkschaften. Die American Federation of Labor, der Zentralverband der Gewerkschaften, ist deshalb auch Feuer und Flamme für die Lodgevorlage und ist einer gütigen „Vorsehung" dankbar, die den Lawrencer Streik mit seinen traurigen Begleiterscheinungen gezeitigt und dadurch Anlaß geboten hat, die Arbeitsverhältnisse eingewanderter Arbeiter zum Gegenstand eingehender öffentlicher Betrachtung zu machen. Wird doch dadurch der Anregung, Analphabeten auszuschließen, unter den jetzigen Verhältnissen bis zu einem gewissen Grade das Argument entzogen, daß nur die organisierte Arbeiterschaft die Einwanderung einschränken wolle. Gegner der Ausschließungsidee sind aber auch zahlreich im Felde; sie machen vor allem geltend, daß es „unamerikanisch" sei, Einwanderern, die sich in das Land der Freiheit flüchten vor Tyrannei und Knechtschaft im Vaterlande, die Pforte zu verschließen, nur weil sie nicht lesen und schreiben können. Falls das Amendement zur Annahme gelange, würde die Einwanderung aus Südeuropa stark reduziert werden. Die Dillingham-Vorlage merzt eine große Härte der jetzigen Einwanderungsgesetze anscheinend aus. Diese Bill betrachtet eine jeweilige Familie, nicht den Einzelnen als Einheit. Unter dem jetzigen System kommt es oft vor, daß einwandernde Familien auseinander gerissen werden, weil ein Familienmitglied irgend einen körperlichen Fehler hat, welcher die Ausschließung bedingt. Gegenwärtig läßt das Gesetz ganz außer acht, ob das Familienoberhaupt arbeitsfähig ist, falls eines der Kinder nicht arbeitsfähig ist. Kürzlich wurde ein Schweizer wegen seines schweren Dialekts, den die Einwanderungsbeamten für einen Sprachfehler ansahen, von der Landung ausgeschlossen. Kuriose Entscheidungen, die auf irgend einem organischen Fehler eines Einwanderers basieren, der mit der Arbeitsfähigkeit desselben jedoch absolut nichts zu tun hat, erfolgen jeden Augenblick. Kürzlich wurde ein deutscher Bäcker ausgeschlossen, der etwas schwerhörig war. Alle diese Härten der jetzigen Bestimmungen sucht die Dillingham-Bill durch genauere Fassung der Gesetze auszumerzen.

China.

Peking, 25. März. Die Gesandten von Großbritannien, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten überreichten ein gemeinsames Memorandum, worin nach einer kurzen Darlegung der seit dem 27. Februar von der internationalen Bankengruppe über die Finanzierung der chinesischen Regierung gepflogenen Verhandlungen der Standpunkt vertreten wird, daß die englisch-belgische Anleihe einen Wortbruch darstelle, und gegen die neue Anleihe entschieden protestiert wird.

Städtisches.

Münster, 26. März.

* **Militärpersonalien.** Befördert zu Lts. der Res.: die Vizewachtmeister: **Diemann** (Münster), des Feldart. Regts. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10, **Zurbonsen** (Münster), des 2. Westfäl. Feldart. Regts. Nr. 22; zu Oberlts. die Lts. der Res.: Frhr. von **Friesen** (Karlsruhe), des Kür. Regts. von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, **Schulte** (Meschede) des 2. Westfäl. Feldart. Regts. Nr. 22. Der Abschied bewilligt: **Feis (Münster)**, Lt. der Landw. Feldart. 2. Aufgebots. Verliehen wurde Hauptmann Ilg im 2. Westfäl. Feldart. Regt. Nr. 22 der Rote Adler Orden 4. Klasse mit der Königlichen Krone.

* **Postpersonalien.** Uebertragen ist die Verwaltung einer Postratsstelle in Münster dem Ober-Postinspektor **Geyer** aus Stettin, die Stelle eines Vize-Telegraphendirektors beim Fernsprechamt in Hamburg dem Telegrapheninspektor **Endtricht** aus Münster, die Stelle eines Postdirektors in Dülmen dem Hauptmann a. D. **Balde** aus Nienburg (Weser), ferner sind übertragen die Stelle eines Telegrapheninspektors in Münster dem Postinspektor **Richter** in Münster und diejenige eines Postinspektors in Minden dem Ober-Postpraktikanten **Berkenkamp** in Münster. Versetzt sind die Ober-Postpraktikanten **Scheio** von Münster nach Straßburg (Elsaß) und **Zopf** von Münster nach Karlsruhe (Bad.). In den Ruhestand tritt der Postinspektor **Hoehne** in Münster.

⊕ **Zur Beruhigung** weiterer Kreise der Bürgerschaft wird die Mitteilung dienen, daß das Königliche Provinzialschulkollegium die Einführung des ungeteilten sechsstündigen Vormittagsunterrichts am Paulinischen Gymnasium abgelehnt hat. Wie wir hören, ist für das Schillergymnasium die Genehmigung erteilt. Ob denn dort die Verhältnisse so viel anders liegen?

Stadttheater.

⊙ **Zar und Zimmermann,** komische Oper von Lortzing. Mit einer ganz ausgezeichneten Wiedergabe von Lortzings unsterblicher komischer Oper — es ging manchmal etwas reichlich komisch auf der Bühne zu — erfreute gestern abend unser städtisches Ensemble eine wieder einmal nicht allzu zahlreiche Besucherschaar. Die Aufführung war sorgfältigst vorbereitet, im Einzel- und Zusammenspiel klappte alles wie am Schnürchen und der Chor der Fischermädchen und Schiffsgesellen bewegte sich so frei und ungezwungen, als ob er nie etwas anderes getan hätte. Den Zaren sang und spielte Axel Ludwigsen gleich ausdrucksvoll und mit so vorsichtiger Stimmökonomie, daß uns fast nichts versagt blieb. Nach dem herrlichen ewig-jungen „Einst spielt ich mit Zepter, mit Kron und mit Schwert" konnte er sich für reichen Beifall bedanken. Sein junger Arbeitsgenosse Peter Iwanow (Adalbert Lieban) gefiel dem ganzen Hause. Alexander Trott leistete als Bürgermeister van Bett das Menschenmögliche; einen so ausgezeichneten Vertreter dieses klugen, weisen Herrn, der sich einbildet, nie betrogen zu werden, haben wir selten gesehen. Die schelmische Nichte Marie konnte nicht besser gegeben werden, als dies gestern abend durch Mally Werkenthin geschah. In den kleinern Rollen betätigen sich die Herren Fritz Bour (General Lefort), Gerry Bartels (Lord Syndham), Karl Kull (Marquis von Chateauneuf), Felicia Pestel (Witwe Brown) und Walther Brandt (ein Offizier) mit bestem Gelingen. Das Orchester, das Kuno Stierlin mit Schwung dirigierte, blieb nichts schuldig. Beifall gab's wiederholt bei offener Szene.

♂ **Aus dem Theaterbureau.** Am Mittwoch findet die letzte Aufführung der melodienreichen Operette von Sullivan „Der Mikado" statt. Auf das am Donnerstag, den 28. März, stattfindende Gastspiel des Herrn Adolf Jäger als „Stradella" sei nochmals ganz besonders aufmerksam gemacht. Es gelten zu dieser Vorstellung erhöhte Preise.

Provinzielle Nachrichten.

* **Coesfeld,** 25. März. **Ein Schaufliegen mit Hindernissen.** Wir lesen in der „Allgem. Ztg.": Auf dem Rennplatz an der Kiye sollte Sonntag nachmittag das angekündigte und schon einmal verschobene Schaufliegen durch den Piloten Krumsiek mit seinem Gradeeindecker stattfinden. Nach dem schön gelungenen Fluge über unsere Stadt, den Herr Krumsiek am vergangenen Donnerstag ausführte, war das Interesse der hiesigen Einwohnerschaft für die Veranstaltung begreiflicherweise ein sehr großes und demzufolge auch ein reger Besuch zu erwarten. Die Wetteraussichten am Sonntag nachmittag waren auch keine ungünstigen und so war der 3 Uhr-Zug mit Schaulustigen von hier überfüllt. Der Nachmittagszug in der Richtung von Borken brachte auch eine ganze Menge Neugierige, während ein großer Teil den Weg nach der Kiye zu Fuß, per Rad oder per Wagen zurücklegte. Gegen 4 Uhr sollte das Fliegen programmäßig beginnen. Als aber der Apparat endlich aus seinem Schuppen gebracht wurde, war es halb 6 Uhr. Hatte die Zuschauermenge so lange geduldig ausgeharrt, so schien es, als sollte sie jetzt dafür belohnt werden. Krumsiek probierte seinen Propeller aus, aber der erste Anflug mißlang. Als er den zweiten Anflug versuchen wollte, geschah etwas Unerwartetes. Zwei Herren kamen in Begleitung zweier Schutzleute auf den Apparat zu, um mit dem Flieger in einer anscheinend wichtigen Angelegenheit zu verhandeln. Der eine der beiden Herren war der Vertreter der Niederrheinischen Flugzeugbauanstalt in Holten und der andere . . . der Gerichtsvollzieher (!!) Noch einmal setzte der Motor ein, noch einmal glitt der Apparat über die Wiese dahin, aber nicht, um aufzusteigen, sondern um „mit dem Kuckuck" im Schuppen zu verschwinden — der Apparat war gepfändet. Das Publikum war anfänglich verdutzt, fand aber gleich seine Fassung wieder und gab nun seinen Unwillen über den so unerwarteten Abbruch der Veranstaltung unverschiedener Weise kund. Am schlimmsten erging es dem Vertreter der Flugzeuganstalt, die die Pfändung des Apparates veranlaßte. Der größte Teil des Publikums glaubte, er hätte absichtlich den Moment zur Beschlagnahme des Apparates abgewartet, als Krumsiek die Schauflüge ausführen wollte. Nur mit großer Mühe und unter dem Schutze von Gendarmerie- und Polizeibeamten konnten der Vertreter den Platz verlassen. Die ganze Pfändungsgeschichte liegt aber nach den Angaben des Vertreters der Niederrhein. Flugzeugbauanstalt uns gegenüber doch wesentlich anders, als das getäuschte Publikum glaubt. Danach bezog Krumsiek für seinen früheren, von ihm selbst konstruierten Aeroplan von der genannten Firma einen Hilz-Motor, der eigentlich 1500 ℳ kosten sollte. Um den Anfänger zu unterstützen, überließ man ihm denselben zum Preise von 1000 ℳ und räumte ihm ziemlich günstige Zahlungsbedingungen ein. Krumsiek behauptete, der Motor arbeite nicht richtig und verweigerte deshalb die Einlösung der fälligen Wechsel. Inzwischen lernte er in Bork das Fliegen und bezog von der Grade-Gesellschaft einen Grade-Eindecker. Als die Niederrhein. Flugzeugbauanstalt dies erfuhr, drohte sie Kr. mit der Pfändung dieses Apparates, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkomme. Kr. lehnte aber alle Verhandlungen mit der Gesellschaft ab.

♀ **Warendorf,** 25. März. In der vergangenen Nacht starb im hiesigen Franziskanerkloster F. Odo Ildegerding. Geboren zu Dalum, Diözese Osnabrück am 13. Juni 1833, widmete der Verstorbene sich zunächst der Lehrers- und Organistenlaufbahn. Im Jahre 1864 trat er in den Orden der Minderer Brüder des heiligen Franziskus ein. Pater Odo war mehreremal Hausoberer, drei Jahre Berater des Pater Provinzial. Längere Zeit leitete er die jüngeren Kleriker. Er verwaltete alle ihm anvertrauten Aemter mit großer Gewissenhaftigkeit, wie er auch ein tieffrommer Priester und Ordensmann war. Die Leiden seiner letzten Krankheit ertrug er mit hingebender Geduld. R. i. p. — Im Gasthof Gretenkort fand gestern die Generalversammlung der hiesigen **Ortskrankenkasse** statt. Nach dem vom Kassenführer Finke erstatteten Rechenschaftsbericht betrugen die Einnahmen der Kasse 11 881 ℳ, die Ausgaben 11 383 ℳ, so daß sich eine Mehreinnahme von 498 ℳ ergab. Verausgabt wurden für ärztliche Behandlung 3358 Mark, Arznei und sonstige Heilmittel 1839,11 ℳ, Krankengelder 1695,19 ℳ, an Kur- und Verpflegungskosten 1396,65 ℳ. Der Reservefonds beziffert sich auf 4537,80 ℳ. Die Kasse zählte Ende 1911 401 männliche und 103 weibliche Mitglieder. Der in der Generalversammlung gestellte Antrag, einen Kassenkontrolleur anzustellen, soll in der nächsten Generalversammlung beraten werden. — In Würdigung der traurigen Erscheinung, daß die Zahl unserer Singvögel ständig sinkt, regte Prof. Dr. Wigger in der gestrigen Versammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins an, der Verein möchte den auf den Schutz der Singvögel gerichteten Bestrebungen kräftige Förderung zuteil werden lassen. Die Anregung wurde sehr sympathisch aufgenommen. Man will in der nächsten Versammlung die Angelegenheit beraten. Der Verein soll den Namen Geflügel- und Vogelschutzverein annehmen.

§ **Ibbenbüren,** 25. März. Wie vorsichtig man sein muß, beim Einkauf von **Zigarren** unbekannter Firmen, zeigt wieder folgender Fall. Bei einer vor kurzer Zeit hier abgehaltenen Versteigerung wurden auch mehrere Mille Zigarren mitverkauft und zwar das Mille für rund 20 ℳ. Aeußerlich sah die Zigarre sehr gut aus. Beim Rauchen stellte sich aber bald heraus, daß bei den meisten Zigarren der Inhalt aus kleinen Steinchen, Baumabfällen, Schrottkörnern und sonstigen Abfallstoffen bestand und somit die Zigarren überhaupt nicht zu rauchen waren. Es liegt somit offensichtlich Betrug vor. Die Angelegenheit ist bereits zur Anzeige gebracht worden.

* **Lüdinghausen,** 25. März. Die Prüfung der Abiturienten der **Landwirtschaftsschule** vom 19. bis 22. März hatte ein sehr günstiges Ergebnis. Alle zum Examen zugelassenen 42 Prüflinge erhielten die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, 10 davon unter gänzlicher Befreiung von der mündlichen Prüfung. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Gerichtsassessor Dr. Josef Schmitz bei dem Amtsgericht in Lüdinghausen.

□ **Dorsten,** 26. März. Die angrenzende Station Feldhausen soll, wie verlautet, durch bauliche Anlagen verbessert werden. Anstatt der bisherigen Bretterbude als Warteraum soll ein Gebäude errichtet werden. Der Ort Feldhausen sieht ebenfalls wie die anderen westlichen Gemeinden seiner bergbaulichen Entschließung entgegen. **Bohrversuche** haben reiche Kohlenlager und zwar in geringer Tiefe ergeben. Dem Vernehmen nach soll noch in diesem Jahre mit den ersten Arbeiten zur Abteufe begonnen werden.

= **Gladbeck,** 25. März. In der Bauerschaft Brauck bei Gladbeck und in Ondrup (Kr. Lüdinghausen) werden zum 1. April **Postagenturen** eingerichtet. Die Agentur in Brauck führt die Bezeichnung Gladbeck (Westf.) 2 und hat nur Annahmedienst; eine Ausgabe von Postsendungen findet bei ihr nicht statt.

⊙ **Recklinghausen,** 25. März. Durch das leichtsinnige Spielen mit einem geladenen **Revolver** wurde in der vergangenen Nacht gegen ½2 Uhr in dem von zahlreichen Gästen besuchten Kaiserkaffee der Bureaugehilfe August Buschmann lebensgefährlich verletzt. Die Kugel traf ihn in die rechte Brustseite und verletzte ihn schwer. Er wurde sofort in das katholische Krankenhaus eingeliefert. Der leichtsinnige Schütze, ein Bauführer Peter Lucassen von hier, wurde festgenommen.

* **Soest,** 25. März. Gestern waren in hiesiger Stadt der Detektiv-Polizeichef und der Polizeisekretär von Riga, um unter Assistenz des hiesigen Hundezüchters Herrn Henze **Hunde** anzukaufen für den russischen Polizeidienst. Insgesamt wurden von hiesigen Hundebesitzern sechs Hunde angekauft zum Preise von 1200 ℳ. Tags zuvor hatten die Herren in Hamburg Hunde erworben für 2000 ℳ.

* **Dortmund,** 25. März. Wie die „Dortmunder Ztg." erfährt, steht am 7. Juni vor dem Reichsgericht Termin in Sachen des großen Depotunterschlagungsprozesses wider **Ohm** und Genossen vom November vorigen Jahres an. Bekanntlich meldete seinerzeit nur Ohm Revision an, während sich seine Mitangeklagten bei dem ergangenen Urteile beruhigten. — Die von Ohm neuerdings eingelegte Haftbeschwerde liegt augenblicklich der Strafkammer zur Beschlußfassung vor. — Ein **neues Warenhaus** in Dortmund soll in Sicht sein. Die Warenhausfirma Gebr. Uri in Leipzig geht seit längerer Zeit mit dem Plane um, in Dortmund ein Warenhaus zu errichten und zwar als Konkurrenzunternehmen gegen die Firma Th. Althoff, weil diese in Leipzig ein Warenhaus zu erbauen beschlossen hat. Die Firma Uri hat seit Monaten in verschiedenen gelegenen Stadtteilen die Fühler ausgestreckt und sich Grundstücke an die Hand geben lassen, indes blieb es bisher immer bei Projekten, ohne daß man zur Tat überging. Neuerdings hat diese Firma sich den Häuserblock „Römischer Kaiser", Mathias, Drener und Wiskott an die Hand geben lassen, also die beste Geschäftslage Dortmunds für ihr Unternehmen in Aussicht genommen. Die Preise, welche die Firma Uri zahlen soll, sind horrende. So hatte Bankier Wiskott seine Besitzung am Westenhellweg mit 22 000 ℳ pro Quadratrute angestellt, er soll aber bereits auf 14 000 ℳ pro Quadratrute zurückgegangen sein. Ob das Geschäft perfekt wird, ist jedenfalls zweifelhaft, interessiert auch weniger als die bei dem ganzen Handel weit mehr interessierende Frage, ob die städtische Verwaltung ihre Hand dazu bieten soll, daß in Dortmund das Warenhaus Uri zustande kommt. Wenn die Firma Uri bauen will, so bemerkt die „Tremonia", ohne die Stadt in Anspruch zu nehmen, kann das Unternehmen schwerlich verhindert werden, aber anders liegt die Frage, ob die Stadt ein solches Unternehmen fördern soll. Diese Frage muß im Interesse der Geschäftswelt, im Interesse des Mittelstandes unbedingt verneint werden.

⊡ **Herne,** 25. März. Am hiesigen Amtsgericht **lehnten** mehrere Schöffen und Hilfsschöffen ihre Mitwirkung in den Strafprozessen gegen Streiksünder mit der Begründung **ab,** daß es sich fast ausschließlich um Angeklagte handle, die zu ihrer geschäftlichen Kundschaft zählten, und daß sie (die Schöffen) sich nicht durch Mitwirkung an Urteilen, die ihrem inneren Volksempfinden entsprächen, ins eigene Fleisch schneiden wollten.

* **Siegen,** 25. März. Als der Eisenbahnschaffner Lorsbach am Samstag morgen vom Dienst heimkehrte, fand er seine Ehefrau bewußtlos im Bette liegend vor. Sämtliche Schränke und Schiebladen waren durchwühlt. Nachdem die Frau wieder zu sich gekommen war, teilte sie ihrem Manne mit, daß sie im Schlafe von einem **maskierten Manne,** der ihr einen Revolver vor die Stirn gehalten hätte, **überfallen** worden sei. Der Maskierte habe ihr ein Tuch über den Kopf geworfen, worauf ihr das Bewußtsein geschwunden sei. Der unbekannte Verbrecher hatte aus einer der Schiebladen einen darin aufbewahrten Geldbetrag in Höhe von 18 ℳ entwendet. Der Ehemann erstattete von dem Vorgegangenen bei der Polizei sofort Anzeige.

* **Paderborn,** 25. März. Am nächsten Sonntag wird die **elektrische Straßenbahnstrecke** Schlangen-Horn i. Lippe dem öffentlichen Verkehr übergeben und damit eine elektrische Kleinbahnverbindung von der Staatsbahnstrecke Soest-Altenbeken nach der Staatsbahnstrecke Altenbeken-Löhne von Paderborn nach Bad Meinberg hergestellt sein, welche in erster Linie für den sommerlichen Touristenverkehr Bedeutung hat, indem sie die bisher nur zu Fuß oder zu Wagen erreichbaren schönsten Punkte des Teutoburger Waldes (Klein-Egge, Barnacken, Völmerstod, Externsteine usw.) dem Verkehr direkt erschließt. Die Strecke Paderborn-Schlangen ist seit einem Jahre in Betrieb. Künftighin werden Touristen aus dem Westen, die das Lipper Land, das Hermannsdenkmal usw. zu besuchen gedenken, am vorteilhaftesten in Paderborn die Staatsbahn verlassen und von hier aus mit der elektrischen Kleinbahn nach Horn-Bad Meinberg fahren, um von da ab wieder mit der Staatsbahn Detmold zu erreichen.

* **Köln,** 25. März. Dieser Tage fand hier die Gründung eines Verbandes zur Wahrnehmung der Interessen der **Großkaufmannschaft** statt. Fast sämtliche erste Handelsfirmen der Stadt waren in der betr. Versammlung vertreten. Während die Industrie sowie der Detailhandel einerseits, und die kaufmännischen Angestellten anderseits schon lange in Vereinen und Verbänden organisiert sind, fehlte es bisher der Großkaufmannschaft an einer ihrer Bedeutung entsprechenden Organisation. Die Versammlung wählte zum ersten Vorsitzenden des Verbandes Hrn. Konsul Oehme in Firma Gebr. Liebmann und Oehme, zu dessen Stellvertreter Hrn. Dietrich Brügelmann in Firma F. W. Brügelmann Söhne. Ferner wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Hermann Hertz in Firma Rosenberg und Hertz, Ernst Reimbold in Firma Gebrüder Reimbold und Alfred Schmidt in Firma E. Leybolds Nachfolger.

♂ **Oldenburg,** 24. März. In den Ostertagen wird der Flieger Albers aus Brake, der im vorigen Jahre in Johannistal sein Flugfahrzeugführerexamen bestand, **Flugübungen** auf dem benachbarten Ohmsteder-Rennplatze veranstalten. — Im Streit **schoß** man dem Arbeiter Kutzemo in Delmenhorst mit einem Revolver in den Unterleib. K. ist den Verletzungen erlegen. — In Elsfleth **stürzte** ein Arbeiter aus einem Kahn in die Weser und ertrank.

□ **Aus dem oldenburgischen Münsterlande,** 24. März. In Bohren bei Kloppenburg **brannte** die Besitzung des Zellers H. Schöning über Nacht **vollständig** nieder. 11 Stück Rindvieh, 1 Pferd und 1 Schwein kamen im Feuer um. — Für die Volksschulen des Herzogtums tritt soeben eine Aenderung in der Ferienordnung ein. Hiernach beginnen die Osterferien bereits am Palmensonntag und dauern bis Dienstag nach Ostern einschließlich. Die Maiferien dauern vom 1. bis zum 5. Mai einschließlich. — Am Vechtaer Lehrerseminar bestanden 9 Schulamtskandidaten die **Reifeprüfung.** Als Externer bestand ein Prüfling.

Schule.

Gegen übermäßige Ansprüche bei Schlußprüfungen wendet sich ein besonderer Erlaß des Unterrichtsministers an die Provinzialschulkollegien. An einzelnen sechsstufigen höheren Schulen werden bei der Einleitung und Ausführung der Schlußprüfungen mehr oder minder wörtlich die Bestimmungen durchgeführt, die für die Reifeprüfung vorgesehen sind. Es ist aber vorgeschrieben, daß für diese Prüfung die Bestimmungen gelten, die an den Vollanstalten für die Versetzung nach Obersekunda vorgesehen sind. Es geht daraus hervor, daß bei den Schlußprüfungen z. B. in der Behandlung von schriftlichen Arbeiten oder bei der Zulassung wie der Zuziehung einzelner Schüler zur mündlichen Prüfung nicht so verfahren werden darf, wie bei den Reifeprüfungen. Derartige Anforderungen erklärt der Minister für Versetzungsprüfungen als nicht angebracht. Ueberall soll bei den Schlußprüfungen so verfahren werden, wie es den allgemeinen Anforderungen entspricht.

Volkswirtschaftliches u. Soziales.

Hamburg, 25. März. Der **Deutsche Transportarbeiterverband** hatte zu gestern acht Versammlungen der hiesigen Hafenarbeiter einberufen, in denen unter vollständigem Ausschluß der Oeffentlichkeit über Lohnfragen verhandelt wurde. Ueber das Ergebnis ist zu erfahren, daß in allen Versammlungen beschlossen wurde, von den Arbeitgebern Lohnzulagen zu fordern. Zur Feststellung der Forderungen und ihrer Einrichtungen wurde ein Ausschuß gewählt. In gesonderten Versammlungen beschäftigten sich gleichzeitig die im Zentralverband der Maschinisten und Heizer organisierten Kranführer und Dockarbeiter mit der Erhöhung der Löhne. Das bestätigt die schon seit mehr als einer Woche umlaufenden Gerüchte von einer umfassenden Lohnbewegung unter der Hafenarbeiterschaft, die augenscheinlich mit großer Sorgfalt vorbereitet wird. In den Kreisen der beteiligten Arbeiter gibt man sich der Hoffnung hin, die Arbeitgeber würden ihre Forderungen, die sie als sehr minimal bezeichnen, ohne nennenswerten Widerstand bewilligen. Diese Hoffnung entbehrt aber gerade angesichts der ungeklärten Lage des Arbeitsmarktes im Hafen der Berechtigung.

Luftschiffahrt.

Hannover, 25. März. In der letzten Finanzkommissionssitzung wurde mitgeteilt, daß die Herren Stadtdirektor Tramm und Wortführer Wegner übereingekommen wären, den städtischen Kollegien in der nächsten Sitzung zu empfehlen, dem Kriegsministerium für Zwecke der **Luftschiffahrt** einen größeren Beitrag zur Verfügung zu stellen.

Rom, 25. März. Der italienische Lenkballon **„Usuelli"** hat gestern bei Verona einen **schweren Unfall** erlitten, bei dem einer der vier Insassen ein Bein brach, die drei anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Ballon **wollte** bei seiner Halle ankommen, doch versagte das Seitensteuer. Das Schiff wurde **abgetrieben und stürzte auf offenem Felde** am Rande eines Baches aus zirka **50 Metern Höhe** herab. Ein Motorist brach ein Bein. Der Konstrukteur Usuelli und die Mitfahrer erlitten verschiedene Hautabschürfungen und Rißwunden. Augenzeugen des Unfalles erklären, sie hätten gesehen, wie das Luftschiff sich mehrere Male um sich selbst drehte, dann auf 200 Meter Höhe emporgeschnellt sei, worauf es wieder tiefer sank. Aus zirka 50 Metern Höhe erfolgte der Absturz. Erfreulicherweise blieb im Sturz die Gondel an einem hohen Pappelbaume hängen, sonst wären wohl kaum die Insassen mit dem Leben davongekommen. Das Schiff ist fast vollständig zerstört.

Sport.

§ **Turnerschaft und Fußballbund.** Man schreibt uns: Eine aufsehenerregende Mitteilung enthält Nr. 9 des Nachrichtenblattes des Westdeutschen Spielverbandes, das in Dortmund erscheint. Darnach hat der Deutsche Fußballbund allen Sportabteilungen der deutschen Turnvereine, die gleichzeitig dem Deutschen Fußballbunde angeschlossen sind, ja sogar einzelnen Spielern bei Strafe des Ausschlusses grundsätzlich verboten, sich an den von der Deutschen Turnerschaft veranstalteten Meisterschaftsspielen zu beteiligen. — Damit hätte also der heute so viel beklagte Terrorismus auch seinen Einzug in das neutrale Gebiet der Leibesübungen gehalten. Die Deutsche Turnerschaft verzeichnet nach ihrer letzten Jahresaufnahme rund 1 150 000 Angehörige, der Deutsche Fußballbund 137 000. Was nun den Fußballbund bewegt hat, in solcher Weise gegen die Turnerschaft aufzutreten, ist im Interesse der Förderung der Leibeskultur als Ganzes sehr zu beklagen. Es ist selbstverständlich, daß die Deutsche Turnerschaft nach dieser Herausforderung gezwungen ist, auch ihrerseits Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen, sind doch viele erstklassige Fußballmannschaften des Fußballbundes in den Deutschen Turnvereinen ja von diesen begründet worden. Der Zweck des Fußballbundes kann also nur sein, diese Sportgruppen mit Gewalt aus den Turnvereinen herauszubringen.

Landwirtschaftliches.

Neue Bestimmungen für die Abhaltung von Viehmärkten. Mit dem 1. Mai werden gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Reichsviehseuchengesetzes für Preußen neue Bestimmungen über die Abhaltung von Viehmärkten in Geltung treten. Hiernach soll der Beginn der Viehmärkte und des Antriebs, sofern nicht für eine ausreichende künstliche Beleuchtung gesorgt ist, nicht vor Tageshelle stattfinden. Der Auftrieb kann auf bestimmte Stunden beschränkt werden. Die Tiere müssen vor oder bei dem Auftrieb auf den Markt amtstierärztlich untersucht werden. Nötigenfalls kann auch die Untersuchung vor oder bei dem Antrieb angeordnet werden. Mit Genehmigung des Ministers kann der Regierungspräsident den gewerbsmäßigen Handel mit Vieh bestimmter Gattungen an Markttagen außerhalb des Marktplatzes verbieten oder beschränken.

Vermischtes.

Das brandreichste Jahr in Deutschland. Nie zuvor sind innerhalb des Deutschen Reiches soviel Brände vorgekommen, wie im Jahre 1911, das infolge seiner außerordentlichen Trockenheit dazu allerdings auch besonders vorbereitet war. Die offiziellen Angaben sind zwar erst nach Regelung aller Schäden in zwei Jahren zu erwarten, doch lassen die Angaben der Feuerversicherungsgesellschaften schon jetzt sichere Schlüsse zu. So berichtete die badische staatliche Gebäudeversicherungsanstalt, daß sie infolge der zahlreichen Haus- und landwirtschaftlichen Brände ganz außerordentliche Entschädigungen zu leisten hatte. Ebenso bezeichnet die bayerische Gebäude-Brandversicherungsanstalt das letzte Geschäftsjahr als das schwerste seit ihrem Bestehen. Die Anstalt hatte an Entschädigungen 8½ Millionen ℳ zu zahlen, gegenüber 5,7 Millionen in 1910. Man hatte geglaubt, daß die Verbesserung der Bauart, der Betriebseinrichtungen in den Fabriken, der Feuerwehren usw., einen erheblichen Einfluß auf die Eindämmung der Brandschäden haben würde. Der außergewöhnlich dürre und wasserarme Sommer hat aber einen dicken Strich durch diese Berechnung gemacht.

Berlin, 25. März. **Ueber den bereits gemeldeten Zusammenstoß** eines deutschen Kriegsschiffes mit dem schwedischen Dampfer „Pollux" wird amtlich gemeldet: Das Linienschiff „Elsaß" stieß am Samstag vor dem westlichen Eingang des Skagerak mit dem schwedischen Dampfer „Pollux" bei dichtem Nebel zusammen. „Pollux", ein Dampfer von 700 Tonnen, der Reederei Charles Hournburn, war von Uddevalle nach London unterwegs. Der Dampfer ist gesunken, die Besatzung wurde gerettet. Die „Elsaß" blieb unbeschädigt. Personalverluste sind nicht zu beklagen. Die Mastspitzen des Wracks ragen zwei Meter aus dem Wasser heraus. Eine Wracktonne ist ausgelegt. Die Beleuchtung des Wracks für die erste Nacht hat das Kriegsschiff sicher gestellt. — Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr von Treptow nach dem Gebäude der Berliner Puppenfabrik von Max Brandenburg, Aktiengesellschaft in Treptow, gerufen, wo im Keller Oel-, Petroleum- u. Benzinfässer in Brand geraten waren. Die Berliner Feuerwehr konnte nach einstündiger Tätigkeit den Brand löschen.

Halberstadt, 25. März. Zwei polnische Arbeiter einer hiesigen Firma erkrankten an **schwarzen Pocken** und wurden sofort in die Isolierbaracke des Krankenhauses gebracht. Die übrigen mußten sich einer Schutzimpfung unterziehen.

Stuttgart, 25. März. In einer hier unter dem Vorsitze des Freiherrn von Gleichen-Rußwurm abgehaltenen Sitzung wurde die Gründung eines Vereins **„Deutsches Symphoniehaus"** beschlossen. Der Verein hat den Zweck, als nationale Ehrung Beethovens zu dessen 150. Geburtstage im Jahre 1920 ein Festspielhaus zu errichten, auf Grund von Entwürfen des Architekten Ernst Haiger (München). Als Sitz des Vereins wurde Stuttgart bestimmt.

Salzburg, 26. März (Tel.) Drei Salzburger Touristen sind am Sonntag bei einem Ausfluge am Steinernen Meer von einer **Schneelawine überrascht und verschüttet worden.** Zwei sind tot, einer rettete sich.

Paris, 25. März. Eine **200 Millionen-Anleihe** für den Bau von Wohnhäusern für kinderreiche Familien wird von der Stadt Paris geplant. Auf städtischem Gelände sollen nach den neuesten hygienischen Anforderungen Gebäude errichtet werden, deren Vierzimmer-Wohnungen an Familien mit 3 Kindern für 400 Franken, mit mehr als 3 Kindern für 300 Franken, deren Dreizimmerwohnungen für 333 und 250 und deren Zweizimmerwohnungen für 233 und 175 Franken vermietet werden sollen. Nach den Berechnungen werden sich die Häuser mit 5,71 bis 6 Prozent verzinsen. Cochon, der Sekretär des Mietervereins, hat gestern dem Gemeinderat mitgeteilt, daß gegenwärtig 200 kinderreiche Familien kein Obdach finden können — zur Erläuterung führte er eine solche Familie mitsamt dem armen Hausrat in den Ehrenhof des städtischen Palastes!

Virginia, 25. März. **Die Jagd nach den virginischen Richtermördern.** Der gefangen genommene Führer der Allenbande, die die Morde in Virginia ausführte, weigert sich entschieden, das Versteck seiner Genossen anzugeben. Von dritter Seite ist ein Angebot gemacht worden, daß sich die Bande ergeben würde, wenn den Mitgliedern voller gesetzlicher Schutz zugebilligt werde, und wenn die Schuldigerklärung nur wegen Totschlages und nicht wegen Mordes erfolge. Die Regierung hat aber das Angebot abgelehnt, was die Bande veranlaßte, sich in die tiefsten Schlupfwinkel des Gebirges zurückzuziehen. Man erwartet einen Kampf bis aufs Messer, bevor sich die Verbrecher ergeben.

Ottawa, 26. März. **(Tel.)** Das geologische Departement von Canada beabsichtigt, im Sommer eine **Expedition in das Polargebiet** zu entsenden. Die Expedition soll unter Führung von Borup und Mc. Millan stehen, die Peary auf seiner Nordpolfahrt begleitet haben. Aufgabe der Expedition ist die Erforschung des von Peary entdeckten Crottlandes und falls dies nicht gelinge, wissenschaftliche Beobachtungen im Ellismeer und Grantland anzustellen.

New Haven (Kentucky), 25. März. Eine Konferenz von Direktoren der Eisenbahngesellschaften, die 50 östliche Eisenbahnen vertraten, **lehnten** die Forderung der Lokomotivführer auf Erhöhung der Gehälter **ab.**

Schweres Bergunglück.

Wien, 26. März (Tel.)

Nach der Unglücksstelle an den Serpentinweg zwischen dem Kaiserstein und dem Hochschneeberggebiet sind im Laufe der Nacht und heute früh aus der Wiener Neustadt zahlreiche **Rettungsexpeditionen** abgegangen. Umfangreich sind die von der militärischen Seite getroffenen Maßnahmen. Die Mannschaften sind sämtlich Skifahrer. Das Rettungswerk am Hochschneeberg, wo auch Hunde mitgenommen wurden, gestaltete sich wegen des dichten Nebels, des scharfen Nordwestwindes und des Schneetreibens sehr schwer und gefährlich. Man befürchtet, **daß von den 10 noch vermißten Teilnehmern an der Expedition niemand mehr am Leben ist.** Heute früh wurde die Leiche des Führers der Gesellschaft, des Bezirksters Hacker, nahe der Stelle gefunden, wo gestern Frl. Pagleit aus den Schneemassen gerettet wurde. Aus den Erzählungen von Frl. Pagleit und anderen Augenzeugen geht hervor, daß die Katastrophe während der Abfahrt über einen steilen Schneeabhang vom Hochschneeberg zum Ochsenboden nahe der Fischerhütte sich ereignete und daß die auf dem Schneeabhang befindlichen Personen von den in Bewegung geratenen Schneemassen in die Tiefe gerissen und von mächtigen Schneemassen begraben wurden. Man vermutet, **daß Dr. Hacker und Frl. Pagleit zuletzt die Lawine betraten, die nun auf die übrigen, in grader Linie absteigenden Personen, rasch anwachsend, hinunterstürzte.**

Wien, 26. März (Tel.)

Von den im Hochschneeberggebirge Verunglückten sind bisher 7 als Leichen geborgen worden.

Französische Automobil-Banditen.

Paris, 26. März. (Telegr.)

Der Leiter des Steckbriefamtes des Sicherheitsdienstes, Bertillon, fand bei dem in Asnières zurückgelassenen Automobil die Fingerabdrücke der Anarchisten Gannier und Caronny, die den Raubüberfall in der Rue ordonner verübt haben. Die Societé general, deren Kassenbote Gaby in der Rue ordonner ausgeraubt und deren Zweiganstalt in Chantilly der Schauplatz der Bluttat der Automobilbanditen war, hat eine Belohnung von 100 000 Fr. demjenigen zugesichert, der durch seine Angaben die Verhaftung der Verbrecher ermöglicht. — Der „Gaulois“ regt an, daß auch die Automobilklubs, für die die Sicherheit der Straßen von der größten Bedeutung sei, einen hohen Preis für die Festnahme der Banditen festsetzen möge.

Die Idee zu dem Raubanfall in Chantilly scheint den Banditen durch eine Frau eingegeben zu sein, die gestern in Chantilly angekommen ist und vor dem Ueberfall auf dem Bahnhofsplatz gesehen wurde. Nach dem Attentat wurde die Frau in der Gesellschaft der Räuber im Automobil gesehen. Heute nacht wurde in dem Vororte Gentilly ein Mann verhaftet, der sich nach Paris einschleichen wollte. Man fand bei dem Manne, der sich Bußbacher nannte, einen Brief, der auf den Raubanfall in der Rue ordonner Bezug nahm.

Zum Schluß der gestrigen Kammersitzung brachte der radikale Deputierte Franklin Bouillon die Bluttat zur Sprache und kritisierte sehr scharf die Zustände auf der Polizeipräfektur, die er als anarchistisch bezeichnete. Der Minister des Innern Steeg nahm die Polizei in Schutz, gab jedoch zu, daß eine große Uebereinstimmung in der Tätigkeit der verschiedenen Abteilungen wünschenswert sei. Er erklärte, daß die Regierung ungesäumt alle notwendigen Maßnahmen treffen werde, um eine Wiederholung solch schauerlicher Verbrechen zu verhindern. Wie verlautet, werden 15 Polizeikommissare und 35 Inspektoren ernannt werden und die der Polizei zur Verfügung stehenden Automobile auf 12 erhöht werden. Die hierzu erforderlichen Kredite werden noch heute von der Kammer verlangt werden.

Die Bluttaten in Montgeron und Chantilly bilden ausschließlich das Thema der heutigen Presseerörterungen. Die Blätter, in deren Artikeln sich die durch diese Verbrechen in der Bevölkerung verursachte Aufregung wiederspiegelt, fordern, daß die ernstesten Maßregeln ergriffen werden. — Der „Rappel“ verlangt nachdrücklich, daß der Polizeipräfekt Lepine durch einen Mann ersetzt werde, der im Besitze seiner körperlichen und geistigen Vollkraft sei. Es sei unverzeihlich, daß die Regierung aus Furcht oder Schwäche zusehe, wie das Uebel, dessen Folgen unheilvoll sein könnten, sich immer mehr verschlimmere. — „Petit Republique“ ist der Ansicht, daß dem Waffenhandel die Verpflichtung auferlegt werden müsse, Waffen nur in der Wohnung der Käufer und nach Feststellung der Identität abzuliefern. — Der „Radical“ sagt, vor allem müssen die Richter dem Gesetz seine ganze Kraft wiedergeben; gegen diese außergewöhnlichen Verbrechen müsse das Gesetz auch mit außergewöhnlicher Strenge gehandhabt werden.

* * *

Das schon gemeldete Verbrechen, das drei Menschen das Leben kostete, hat sich, soweit sich aus der Fülle der bis jetzt eingelaufenen Nachrichten und Berichte von Augenzeugen ersehen läßt, nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ wie folgt abgewickelt: Heute morgen verließ ein neuer Kraftwagen Paris, um die Reise nach der Riviera anzutreten, wo sein Besitzer wohnt, der den Wagen vor einigen Tagen hier gekauft hatte. Auf dem Führersitz saßen ein Mechaniker und der Chauffeur des Besitzers; der erstere steuerte. Die beiden hatten Montgeron hinter sich, als sie auf der offenen Landstraße die Anzeige erblickten: Aufgepaßt; Frischgeschotterte Straße! Sie hielten an. Mit ihnen hielten zwei schwer beladene Karren. Rechts und links von der Straße befindet sich Wald. Als der Wagen hielt, schwenkte ein großer schwarzhaariger Mann, der mitten auf der Straße stand, ein Taschentuch. Drei Männer erschienen. Einer von ihnen schüchterte mit einem Revolver die Fuhrleute ein, die zwei anderen eröffneten ein Feuer auf das Automobil. Die ersten Kugeln trafen den Lenker ins Herz. Der junge Chauffeur, der neben ihm saß, hatte die Geistesgegenwart, die Hände schützend vor den Körper zu halten. Drei Kugeln blieben ihm in der rechten und eine in der linken Hand stecken. Als der junge Mann sah, daß die Banditen fortfuhren zu feuern, ließ er sich aus dem Kraftwagen zur Seite auf die Straße fallen und stellte sich tot. Sofort drangen die Räuber auf den Kraftwagen ein, warfen den Leichnam des Lenkers auf die Straße und verschwanden. Der gestohlene Wagen tauchte gegen 10 Uhr 30 morgens in Chantilly vor der Geschäftsstelle der Societé generale zu einer Stunde auf, wo die Pariser Polizei über das Verbrechen bei Montgeron schon auf dem laufenden war. Der Kraftwagen war jetzt von sechs Männern besetzt, fünf von ihnen stiegen ab. Der sechste blieb am Steuer. Einer stellte sich mit einem Karabiner bewaffnet vor die Tür der Bankfiliale; die vier anderen drangen in das Bureau. Einer kommandierte: Feuer! Die erste Salve streckte den Kassierer und einen Angestellten nieder. Der erstere war sofort tot, der andere starb einige Minuten später; ein dritter Angestellter erhielt zwei Kugeln ins Schulterblatt, ein vierter entging den Geschossen, weil er sich hinter ein Bureaumöbelstück kauerte. Alsdann konnte er in den Hof flüchten. Die Mörder machten sich, als kein Widerstand mehr zu befürchten war, an die Kasse, nahmen den ganzen Inhalt von gegen 50 000 Francs an sich, stiegen wieder in den Kraftwagen, der sich mit der größten Geschwindigkeit in der Richtung nach Paris entfernte. Das alles hatte nur wenige Minuten gedauert. Wohl hatten die Bewohner die Schüsse gehört und eilten herbei. Der Mann mit dem Karabiner bedrohte sie aber. Man schrie: Mörder! Diebe! Haltet sie an! Aber man konnte die Banditen nicht mehr an der Flucht hindern. Sie eröffneten ein heftiges Feuer auf die Verfolger. Glücklicherweise wurde kein Mensch verletzt. Ein Pferd erhielt einen Schuß, durch die Kugeln wurden ferner mehrere Scheiben zertrümmert. Sofort suchten Schutzleute auf dem Rade die ganze Umgebung von Paris ab. Gegen 11,30 Uhr erblickten zwei das Automobil in dem Vororte Asnières und verfolgten es. Der Wagen steuerte nach dem Bahnhofe, wo er anhielt. Sämtliche Insassen stiegen aus, überkletterten die Bahnschranke, als eben ein Zug langsam durch die Station Asnières fuhr. Als der Zug weg war, kamen die Schutzleute an, aber von den Banditen war nichts mehr zu sehen, ohne Zweifel waren sie sämtlich in den Zug gesprungen. Das Automobil trägt verschiedene Kugelspuren. Im Innern fand man einen Ueberrock, eine Anzahl Revolverpatronen und zwei blutgetränkte Taschentücher. Die ganze Aufmachung des Verbrechens zeigt deutlich die Gewohnheiten der Autobanditen, die seit einiger Zeit Paris und seine Umgebung unsicher machen. Es ist der Polizei wohl gelungen, einige Mitglieder der Bande zu fassen, aber die Rädelsführer sind immer noch in Freiheit.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Beuthen, 26. März. (Telegr.)

Der Streik auf der Gottessegengrube auf dem Hildebrandtschachte ist beigelegt. Die Belegschaften des Hildebrandt- und Aschenbornschachtes sind wieder angefahren. Als Zugeständnis wurde den Arbeitern eine 7½prozentige regelmäßige Prämie zugebilligt.

Oppeln, 26. März (Tel.)

Die Sonntag nachmittag abgehaltene große Bergarbeiterversammlung in Radzionkau hat eine Resolution angenommen, in der von sämtlichen Grubenverwaltungen eine Aufbesserung der Schicht- und Hauerlöhne um 15 Prozent gefordert wird. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß, falls nicht bis zum 27. März eine allgemein befriedigende Antwort an die Gewertschaften eingehen sollte, die Arbeiter in einen Generalstreik treten würden.

Zabrze, 26. März (Tel.)

Der Streik auf der Königin Luisengrube und der Berginspektion Knurow ist beendet. Die Belegschaften sind heute wieder voll eingefahren. Ueber 100 Mann, die drei Tage der Arbeit fern blieben, sind wegen Kontraktbruchs entlassen worden.

Prag, 26. März (Tel.)

Die Lage im Kohlenrevier ist folgende: In Kladno und Schlan ist der Betrieb normal. In Aussig wird in 14 von 15 Schächten, in Falkenau auf 12 von 32 Schächten gestreikt, von 7083 Arbeitern streiken 2300. Auf zwei Schächten ist der Ausstand beigelegt. In Teplitz wird auf 17 von 25 Schächten, im Brüxer Revier auf 20 von 31, in Dux auf sämtlichen 42 Schächten gestreikt.

Neueste Nachrichten.

Reichstag.

w Berlin, 26. März. (Telegr.)

Am Bundesratstische Kühn und Kraetke.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des in Brüssel am 17. März 1912 vollzogenen Protokolls betreffend die Fortsetzung der durch den Zuckervertrag vom 5. März 1902 gebildeten internationalen Vereinigung.

Abg. v. Grabski (Pole): Beim Abschluß der Konvention ist keine Rücksicht auf die Interessen der Konsumenten genommen worden für Rußland springen außerordentliche Vorteile aus dem Abkommen heraus, Anstatt geeignete Maßnahmen zu treffen, den Rübenbau einzuschränken, benutzt Rußland die Gelegenheit, seinen Rübenbau noch erheblicher auszudehnen.

Berlin, 26. März (Tel.) Die Steuerkommission des Reichstages nahm mit 14 gegen 12 Stimmen den freikonservativen Antrag an, eine Herabsetzung um eine Steuerstufe bei einem Einkommen unter 1200 ℳ schon bei einem Kinde oder einem anderen Familienangehörigen eintreten zu lassen.

Berlin, 26. März (Tel.) Die Geschäftsordnungskommission des Reichstages beschloß, als Fraktion nur eine Mitgliedervereinigung von mindestens 15 Mitgliedern (Vollmitglieder und Hospitanten) anzuerkennen.

Abgeordnetenhaus.

w Berlin, 26. März. (Telegr.)

Am Ministertische Kultusminister von Trott zu Solz.

Der Präsident Frhr. v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11,15 Uhr und teilt mit, daß er beabsichtige, morgen eine Abendsitzung abzuhalten. Sollte der Kultusetat am Donnerstag erledigt sein, dann könnte das Haus an diesem Tage in die Ferien gehen. Andernfalls würde am Freitag noch eine Sitzung stattfinden. Im übrigen ersuchte er die Redner, sich möglichst in ihren Ausführungen zu beschränken.

Der Gesetzentwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Lichtenberg wird in zweiter und dritter Lesung debattelos angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Kultusetats beim Kapitel Elementarunterrichtswesen.

Zunächst wird die Besprechung über Jugendpflege fortgesetzt. Hierzu liegen eine Reihe von Anträgen vor, wovon der Antrag des Abg. Goßler (kons.) betr. Ausdehnung der Jugendpflege auf die weibliche Jugend bereits in der vorigen Sitzung begründet wurde.

Abg. Hackenberg (ntl.): Wir sind erfreut über die von der Regierung vorgelegte Denkschrift, die ausführlich über die Entwickelung der Ziele der Jugendpflege Auskunft gibt. Im Jahrhundert der Jugendpflege findet durch den Verein Jung-Deutschland und andere Organisationen ein förmlicher Wettbewerb um die Jugendpflege statt. Wenn der Abg. Goßler vor Uebertreibung von Spiel und Sport warnte, möchte ich betonen, daß auf dem Gebiete der körperlichen Ausbildung bisher zu wenig geschehen ist. Bei dem inneren Ausbau der Jugendpflege müssen wir uns auf dem Boden der ministeriellen Grundsätze bewegen. Wenn sich nicht überall gleich die gewünschten Erfolge zeigen, müssen wir uns bewußt sein, daß zwischen Säen und Ernten ein weiter Weg ist. Eine staatliche Unterstützung der Jugendpflege ist besonders angezeigt in den Gegenden, wo große Arbeitermassen zusammenströmen. Die kirchlichen Vereine im Westen fördern die Jugendpflege auf dem Boden der Religion in weitherziger und großzügiger Weise. So hat der Essener Jünglingsverein ein evangelisches Jugendhaus in vorbildlicher Weise begründet. Die konfessionellen Vereine sollen sich schätzen und anerkennen lernen. Auf dem Gebiete der Jugendpflege stehen wir in ausgesprochenem Gegensatz zu der Sozialdemokratie. Wir wollen aber nicht gegen sie polemisieren, sondern einen Kampf führen durch Aufbauen der Arbeit in den Vereinen. Redner schloß: In dem Wettbewerb um die Jugendpflege wird nicht Ihnen (zu den Soz.), sondern uns der Sieg zufallen. (Beif.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Wir freuen uns, daß die Anregung zur Denkschrift über die Jugendpflege vom Hause ausgegangen ist. Wir wünschen, daß das, was wir auf diesem Gebiete tun und anzuregen beabsichtigen, zur allgemeinen Kenntnis kommt. Aufgabe der Jugendpflege ist die Heranbildung einer frohen, körperlich leistungsfähigen, sittlich tüchtigen, mit Heimatsliebe und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. In christlich-konfessionellen Vereinen, die seit Jahren vorbildlich wirken, sollen die Tore zu diesem Werke nicht verschlossen werden. Die Vereine müssen persönlich nebeneinander wirken. Leutnant und Feldmarschall beteiligen sich an der Arbeit. Sie alle sind willkommen. (Bravo!)

Die Abreise des Kaisers von Venedig.

Venedig, 26. März. (Telegr.) Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser, dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm und der Prinzessin Vitoria Luise an Bord ist heute früh 7 Uhr, gefolgt vom Kreuzer „Kolberg“, von hier abgefahren.

Rom, 26. März (Tel.) Der König ist heute vormittag wieder hier eingetroffen.

Abg. Träger †.

Berlin, 26. März (Privattelegramm.) Der freisinnige Abg. Justizrat Träger ist heute nachmittag 3 Uhr im 82. Lebensjahre gestorben. Die Kunde von seinem Tode kommt überraschend, da Abg. Träger trotz seines hohen Alters neulich noch mit ungeschwächter Kraft das Alterspräsidium des Reichstages geführt hatte. Albert Träger war am 12. Juni 1830 in Augsburg geboren. Er besuchte das Domgymnasium zu Naumburg a. S. und studierte dann an den Universitäten Halle und Leipzig Rechts- und Staatswissenschaften. 1851 trat er in den Staatsdienst, 1857 wurde er Assessor, 1862 ließ er sich als Rechtsanwalt und Notar in Cölleda nieder, siedelte 1875 nach Nordhausen und 1891 nach Berlin über. Im Reichstage vertrat er von 1874—1878 Reuß j. L., 1880 Berlin 5, 1881 Berlin 4, 1884 Grünberg-Freystadt, seit 1887 Oldenburg 2. Im preußischen Landtage vertrat er von 1879—1882 Frankfurt a. M., 1884—1887 Hamm-Soest und seit 1892 Berlin 1. Träger gehörte im Reichstage zu den angesehensten und sympathischsten Erscheinungen.

Der Wasserstraßenbeirat für das Schleppmonopol.

Berlin, 25. März. In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Gesamt-Wasserstraßenbeirats bildete die Einführung des Schleppmonopols auf dem Rhein-Weser-Kanal den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Der Beirat war im allgemeinen mit den Vorschlägen der Staatsregierung einverstanden. Eine lebhafte Erörterung entspann sich — wie sich schon aus der Dauer der Sitzung von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ergibt — über die Frage, ob die Strecke Herne (Dortmund)-Bevergern in das Monopol einzubeziehen sei, und in welchem Umfange Schiffe mit eigener Kraft auf dem Kanal zugelassen werden sollen. Die Mehrheit des Beirats stellte sich auf den Standpunkt des Westfälischen Provinziallandtages, nach dem der vorhandene Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals, der also keine der neuen Wasserstraßen berührt, dem Monopol nicht zu unterwerfen ist. Ein Vermittlungsantrag, die Freilassung für die ersten 10 Jahre zuzugestehen, gelangte nicht zur Abstimmung, da der Beirat sich für den weitergehenden Antrag auf vollständige Freilassung aussprach. Der Vermittelungsantrag fand entgegenkommenderweise auch die Zustimmung solcher Mitglieder, die sich früher grundsätzlich ablehnend einer, wenn auch nur vorübergehenden Einschränkung des Monopols verhalten hatten.

Hinsichtlich der Selbstfahrer schloß sich der Beirat dem auch von der Regierung vertretenen Standpunkt an, daß diese für den Massengüterverkehr nicht in Frage kommen, daß sie aber im übrigen für kleinere und eilige Sendungen unentbehrlich sind. Der Beirat hielt es für unumgänglich notwendig, daß die nach dem Wasserstraßengesetz erforderliche besondere Genehmigung zum Befahren des Kanals mit Selbstfahrern für jedes Schiff einzuholen sei, nicht aber — wie von anderer Seite beantragt wurde — für jede einzelne Fahrt.

Die Staatsregierung wird nun zu diesen Beschlüssen des Gesamt-Wasserstraßenbeirats in der dem Landtage zu machenden Vorlage Stellung zu nehmen haben.

Köln, 26. März (Tel.) Die „Köln. Volksztg.“ meldet: Kardinal Erzbischof Fischer unterzog sich heute vormittag in Aachen einer glücklich verlaufenen Staroperation.

Bremen, 26. März (Tel.) Der Nordd. Lloyd meldet aus Konstantinopel: Der deutsche Botschafter erklärte die Nachricht von einer angeblichen Gefährdung der Dardanellen durch treibende Minen für erfunden.

Hamburg, 26. März (Tel.) In der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie teilte der Vorsitzende des Aufsichtsrats über die Geschäftslage mit, daß der große Aufschwung des letzten Jahres sich bisher ungeschwächt auf das gegenwärtige Jahr übertrage. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der lebhafte Güteraustausch weiterhin anhält. Die Arbeitsverhältnisse in den Vereinigten Staaten erscheinen gebessert, denn die Auswanderung zeigt eine bescheidene Zunahme. Das Erträgnis der Hamburg Amerika-Linie für die ersten Monate des laufenden Jahres ist erheblich besser als für die gleiche Periode des Vorjahres. Der englische Kohlenarbeiterstreik bedingt zurzeit beträchtliche Mehrausgaben, weshalb in Gemeinschaft mit anderen Reedereien Frachtaufschläge beschlossen worden seien. Auf Antrag eines Aktionärs, die Kapitalserhöhung im Hinblick auf die politischen und Arbeiterschwierigkeiten abzulehnen, erklärte Generaldirektor Ballin: Die Gesellschaft habe mit der Erhöhung gewartet, bis über die Verträge usw. Klarheit geschaffen sei. Die Weltkonjunktur müsse er als Hochkonjunktur bezeichnen. Die Weltlage sei niemals sicherer gewesn als jetzt. Die drei neuen Dampfer der Imperatorklasse würden die Rentabilität auf eine ganz andere Basis stellen. Der Antrag der Kapitalserhöhung um 25 Mill. ℳ wurde sodann nur gegen die Stimme des einen Aktionärs angenommen. (Vergl. den Handelsteil.) Alle Punkte der Tagesordnung wurden durch Zuruf genehmigt.

Bad Gastein, 26. März (Tel.) Anläßlich der Neuregulierung des Wassereinlaufs in den Betriebswässerkanal für die elektrischen Kraftwerke wurde eine neue Thermalquelle entdeckt; die Temperatur an den Austrittsquellen beträgt 28 Grad.

London, 25. März. Heute nachmittag fand in der Queenshall eine Versammlung der britischen Abteilung der Vereinigung deutscher und britischer Kirchenmänner zur Förderung der Beziehungen zwischen England und Deutschland statt. Der Erzbischof von Canterbury hieß in seiner Eigenschaft als Präsident Dr. Spiecker und Professor Deißmann, die als Abgesandten der deutschen Abteilung erschienen waren, willkommen und erklärte, es sei eine bindende Pflicht für die Völker beider Länder, eine breite und feste Grundlage zu legen, auf der ein aufrichtiges Gefühl zwischen beiden Nationen unbewegbar feststehen könne. Dr. Spiecker und Professor Deißmann traten in beredten Worten für freundschaftliche Beziehungen ein und Prof. Deißmann erklärte, daß die Verstärkung der Verteidigungskräfte Deutschlands nichts als ein Mittel sei, um die großen deutschen Handelsunternehmungen zu schützen.

Konstantinopel, 26. März (Tel.) Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge erschien gestern ein italienischer Kreuzer vor Beirut, entfernte sich aber bald wieder. Ein italienisches Kriegsschiff erschien auch bei Selefkeh gegenüber Cypern und in der Nähe von Mytilene.

Konstantinopel, 26. März (Tel.) Es verlautet, daß die Pforte die türkischen Truppen aus Urmia zurückzog. Rußland soll auf die Zurückziehung aller türkischen Truppen bestehen, die auf persischem Gebiet außerhalb der strittigen Zone, namentlich im Distrikte Kutur, bestehen. — Eine amtliche Meldung dementiert, daß die Pforte den Besitz des persischen Distrikts Kutur beanspruche.

Konstantinopel, 26. März (Tel.) Der Sultan verlieh Tscharykow den Großkordon des Osmanieordens mit Brillanten und dessen Gemahlin den Großkordon des Nischan-el-Chefakat-Ordens. Tscharykow besuchte gelegentlich des diplomatischen Empfangs den Minister des Aeußern.

Handels-Nachrichten.

* **Reichsbankausweis.** Für die dritte Märzwoche erhöhte sich der Metallbestand um 11,2 (21,4) Mill. Die Wechsel vermehrten sich um 21,3 (— 15,7) Mill., während die Lombards um 27,1 (17,1) Mill. zurückgingen. Der Notenumlauf vergrößerte sich um 19,2 (11,5) Mill., anderseits wurden den Depots 49,7 (7,6) Millionen entzogen. Die steuerfreie Notenreserve, die sich in der Vorwoche auf 341,2 Mill. gehoben hatte, stellt sich jetzt auf 341,6 (438) Mill. Nunmehr werden sich die großen Ultimoansprüche in gewohnter Weise geltend machen. In der letzten Märzwoche 1911 hatte das Institut eine Verschlechterung des Ausweises um 731 Mill. M zu verzeichnen.

* **Discontogesellschaft in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung von 10 Proz. Dividende auf die alten und von 5 Proz. auf die neuen Kommanditanteile, und wählte die Herren August von der Heydt von der Firma von der Heydt, Kersten u. Sohn und Geh. Reg.-Rat a. D. v. Klitzing, Präsident der Preußischen Zentralbodenkreditbank-A.-G., neu in den Aufsichtsrat. Auf Anfrage verbreitete sich Dr. Salomonsohn über die bei der Discontogesellschaft bestehenden Kontrollorganisationen. Er verwies dabei auf die von ihr ins Leben gerufene Revisions-Treuhandgesellschaft. Auch die der Discontobank befreundeten Unternehmen bedienten sich ihrerseits dieses Instituts. Was die von der Discontogesellschaft übernommene Garantie für Warenhaushypotheken anlangt, so würden die hierbei in Betracht kommenden Beträge wesentlich überschätzt; sie seien relativ nicht bedeutend. Auch hätten die Besitzer der nachstehenden Hypotheken ein unbedingtes Interesse des Erwerbs der Etablissements, falls überhaupt eine Uebernahme jemals notwendig werden sollte. Die Geldmarktlage sei nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten europäischen Ländern angespannt. Man erwarte, daß die Geldverhältnisse im April sich etwas leichter gestalten werden. Ueber die weitere Entwicklung etwas vorauszusagen, sei schwierig, weil die auf den Geldmarkt einwirkenden Faktoren zu vielseitig wären, als daß sie sich auf längere Zeit übersehen ließen. Bei der Discontogesellschaft war zu Beginn des Jahres das Börsengeschäft sehr rege, dann sei es auf ein normales Maß zurückgegangen. Das Emissionsgeschäft in festverzinslichen Papieren war im laufenden Jahre zunächst außerordentlich lebhaft; nachher wurde es durch die schwierigen Geldmarktverhältnisse beeinträchtigt. Anderseits bringen die hohen Geldsätze vermehrte Einnahmen an Zinsen. Was die Emission von Aktien betrifft, so habe die Discontogesellschaft große Geschäfte in das laufende Jahr teils herübergenommen, teils neue abgeschlossen, so zum Beispiel die Emissionen der Nobelaktien, neue Aktien der Gelsenkirchner Bergwerksgesellschaft, der Deutsch-Ueberseeischen Elektrizitätsgesellschaft, des Barmer Bankvereins, der Leipziger Kreditbank, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen usw.

* **Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.** Die Generalversammlung beschloß die Kapitalerhöhung um 3 Millionen auf 28,5 Mill. M. Auf ¾ der jungen Aktien wird den Aktionären ein Bezugsrecht eingeräumt.

* **Schweizerische Nationalbank in Bern.** In der Aktionärversammlung bemerkte der Präsident des Bankdirektoriums, seitdem Frankreich seine reichen Geldmittel aus allen Ländern zurückgezogen habe, seien die einzelnen Märkte auf ihre eigenen Kräfte mehr oder weniger angewiesen. Es sei daher dringend notwendig, daß sich die leitenden Finanzkreise, Kantone, Gemeinden und besonders die Banken, welche die Ersparnisse des Landes verwalten, dieser neuen Lage bewußt werden und die Dispositionen über diese reduzierten Betriebsmittel so gestalten, daß sie zum Notwendigen ausreichen.

* **Vereinigte Ahlen-Gelsenkirchener Stanz- und Emaillierwerke, A.-G., Ahlen.** Das Unternehmen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1911 den aus dem Vorjahre übernommenen Verlust von 199 304 M durch den Ertrag aus der von der außerordentlichen Hauptversammlung im vorigen Herbst beschlossenen 30proz. Zuzahlung von 178 004 M bis auf 21 299 M tilgen. Diejenigen Aktien, auf die die Zuzahlung geleistet worden ist, sind in Vorzugsaktien umgewandelt worden. Im verflossenen Geschäftsjahre wurde ein Rohüberschuß von 549 608 M erzielt, wovon aber die Unkosten 491 456 M erforderten, so daß ein Reingewinn von 58 152 M verblieb. Hieraus sollen nach Tilgung des Verlustvortrages 25 793 M zu Abschreibungen und 3000 M zu Rückstellungen verwandt, 4702 M auf neue Rechnung vorgetragen werden. — Die ordentliche Hauptversammlung am 25. März genehmigte den Abschluß für 1911 und erteilte der Verwaltung Entlastung. An Stelle des Rentners W. Büscher in Gelsenkirchen wurde dessen Sohn Ernst Büscher in Gelsenkirchen neu in den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand teilte mit, daß der Bestand an Aufträgen weiter zugenommen habe, beide Werke der Gesellschaft seien zu guten Preisen auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt. Falls nicht außergewöhnliche Umstände einträten, sei für das laufende Geschäftsjahr mit Sicherheit die Verteilung einer angemessenen Dividende zu erwarten.

* **Elektrizitätswerk Westfalen, A.-G., Bochum.** Die Gesellschaft beruft auf den 17. April eine außerordentliche Generalversammlung ein, die beschließen soll über Erhöhung des Grundkapitals um 2 Mill. M unter teilweisem Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre; die Modalitäten der Erhöhung; die Abänderung des § 3 des Gesellschaftsstatuts durch Einfügung des neuen Grundkapitals und Zuwahlen zum Aufsichtsrat.

* **Eisenhütte Thale, Aktiengesellschaft.** In der Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 18 Proz. festgesetzt. Ueber den Geschäftsgang bemerkt der Vorstand auf Anfrage, daß die gute Beschäftigung unvermindert anhalte und der Auftragsbestand in der letzten Zeit noch gestiegen sei, bei Verkaufspreisen, die angemessenen Nutzen lassen. Durch die vor kurzem erfolgte Inbetriebnahme einer größeren Neuanlage ist die Konkurrenzfähigkeit weiter gehoben, indem dadurch die Produktion der betreffenden Abteilung bei Ermäßigung der Gestehungskosten gesteigert werden kann. Eine weitere Verbesserung der Einrichtungen steht durch die Anlage eines neuen Anschlußgleises an die Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn bevor, das durch die Vereinfachung des Rangierbetriebes und auch nach anderer Richtung Vorteile bringt. Durch den Ausfall der Kohlenlieferungen ab Westfalen infolge des Bergarbeiterstreiks ist das Werk nur in geringem Maße berührt worden, da man durch Verwendung anderer Feuerungsmaterialien rechtzeitig vorgebeugt hat. Nach allem glaubt der Vorstand, die Aussichten für das laufende Jahr unter den üblichen Vorbehalten als günstig bezeichnen zu können.

* **Neußer Lagerhausgesellschaft, Neuß.** Für 1911 wird nach 14 881 (18 338) M Abschreibungen eine Dividende von 6 (6) Proz. auf 250 000 M Aktienkapital verteilt.

* **Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.** In der Generalversammlung wurde der Abschluß genehmigt und die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurde Herr Richard C. Krogmann wiedergewählt, neugewählt wurde Herr Johs. S. Amsinck in Firma Johannes Schuback u. Söhne. Ueber die Aussichten bemerkte der Vorsitzende, daß die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres bisher gut gewesen seien.

* **Hamburg-Amerika-Packetfahrt-A.-G., Hamburg.** Ein Telegramm aus Hamburg, 26. März, meldet uns: Die Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie beschloß mit allen gegen eine Stimme eine Erhöhung des Grundkapitals um 25 Mill. M. Die neuen Aktien sind für 1912 zur Hälfte, für 1913 ganz dividendenberechtigt und werden den Aktionären zu 120 Proz. angeboten.

* **Die Wäschefabrik und Wäschegroßhandlung Karl Menckhoff u. Co. in Berlin hat den Konkurs erklärt**

* **Mechanische Weberei zu Linden.** Die Verwaltung ist in der Lage, ihren Aktionären für das Jahr 1911 ein sehr günstiges Ergebnis vorlegen zu können. Es wird mit 20 Proz. eine gegen das Vorjahr um 8 Proz. erhöhte Dividende in Vorschlag gebracht. Die numehr vorliegenden Bilanzziffern zeigen jedoch, daß die Verwaltung sehr wohl in der Lage gewesen wäre, noch mindestens 3 Proz. Dividende mehr auszuschütten. Sie hat es jedoch, augenscheinlich im Interesse der weiteren inneren Kräftigung des Unternehmens und stabiler Dividenden, vorgezogen, den dafür eventuell zur Verfügung stehenden Betrag zur Erhöhung des Vortrages von 74 268 M auf 211 053 M zu verwenden. Auf Fabrikationskonto wurden im Jahre 1911 2 221 077 M eingenommen, das sind 571 537 M mehr als im Vorjahre. Es erforderten u. a.: Ausgaben für Instandhaltung der Anlagen 228 676 (180 855) Mark, allgemeine Verwaltungskosten 221 240 (199 218) M, Zinsen, Wechsel-Diskont, Steuern usw. 240 860 (215 855) M. Die Abschreibungen werden auf 300 000 (283 283) M bemessen, darunter auf Anlagekonto Linden 184 000 M. Der Reingewinn übersteigt den vorjährigen mit 1 214 417 M um 540 952 M. Die Gewinnanteile betragen 160 739 (79 925) M. Dem gesetzlichen Reservefonds sollen 32 625 M zugewiesen werden, wodurch er mit 405 000 M die gesetzliche Höhe erreicht. Wie der Vorstand im Geschäftsbericht betont, haben seine energischen Bemühungen hinsichtlich Hebung des Umsatzes und Ausdehnung der Absatzgebiete, namentlich im Auslande, vollen Erfolg gehabt. Der Umsatz im Jahre 1911 ist um etwa 2 250 000 M größer als im Vorjahre. Auf Hauptfabrikkonto ist ein Zugang von 283 780 M zu verzeichnen, der zum größten Teil von der neugeschaffenen Wasserversorgungs- und Reinigungsanlage herrührt. Infolge des heißen Sommers und langanhaltenden Wassermangels wäre das Unternehmen ohne diese Anlage gezwungen gewesen, einen großen Teil des Betriebes für längere Zeit stillzulegen. Das Resultat des Jahres 1911 würde sonst nicht erzielt worden sein. ausführt, konnte der volle Betrieb erst von April ab durchgeführt werden, da in den ersten Monaten des Jahres 1911 Neuanschaffungen und Umänderungen ausgeführt werden mußten. Oelkuchen konnten infolge der guten Marktlage zu angemessenen Preisen verkauft werden. Der Abschluß ergab einen Betriebsüberschuß von 174 260 M und nach 27 700 M Abschreibungen (i. V. außerordentliche Abschreibungen für die Neuordnung 478 737 M) und nach Absetzung von 8000 M für Anleihekosten und 10 000 M für Gewinnanteile des Aufsichtsrats einen Reingewinn von 128 560 M (i. V. Verlust 146 025 M, der durch die Neuordnung der Gesellschaft gedeckt wurde). Davon werden für die Rücklage 8750 M verwandt, 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 11 Proz. auf die Stammaktien ausgeschüttet und 5810 M vorgetragen. Infolge der in Aussicht stehenden guten und gleichmäßigen Beschäftigung der Fabrik glaubt die Gesellschaft auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erzielen zu können.

* **Concordia Spinnerei und Weberei in Bunzlau und Marklissa.** In der Generalversammlung am Montag bemerkte der Vorsitzende Herr G. A. Simon, daß die im zweiten Halbjahre einsetzende rückläufige Konjunktur für Baumwolle und in gewissem Maße auch für Wolle die Verwaltung zu großer Vorsicht im Einkauf veranlaßt habe. Hierzu trat der durch die Mode verursachte Rückgang des Umsatzes, so daß sich ein erhebliches Bankguthaben ansammelte, daß, so wünschenswert es auch sei, immerhin nur mäßig verzinst werden konnte. Das Bild werde sich indessen wesentlich ändern, wenn der Umsatz wieder zunehme. Die Gesellschaft sei in der glücklichen Lage, die Ausgaben, die notwendig sind, um das Etablissement auf der Höhe zu halten, aus eigenen Mitteln bestreiten zu können. So sei die Errichtung einer Kraftanlage in Bunzlau geplant u. ein Teil der alten Spinnmaschinen soll durch neue ersetzt werden. Um Marklissa rentabel zu machen, sind ebenfalls einige Aufwendungen erforderlich, besonders um in dieser Abteilung Artikel aufnehmen zu können, die weniger von der Mode abhängig sind und die eine leichtere Geschäftsführung gestatten. Auf die Anfrage eines Aktionärs bemerkte der Redner, daß diese Neubauten in der Ausführung begriffen sind und erst in diesem Jahre in die Erscheinung treten werden. Der in der Bilanz ausgewiesene Zugang auf Grundstücks- und Gebäudekonto von 67 683 M betreffe ein in Bunzlau errichtetes neues Lagergebäude, das für einen rationelleren Betrieb erforderlich war. Die Versammlung, in der 896 000 M Aktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1911, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7½ Proz. fest und erteilte die Entlastung. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Herr G. Aug. Simon wurde wiedergewählt. Auf eine weitere Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß der Geschäftsgang der Spinnerei Bunzlau fortgesetzt gut, die Spinnerei sei für geraume Zeit mit Aufträgen zu auskömmlichen Preisen versehen. Auch in Marklissa sei eine entschiedene Belebung und ein etwas günstigerer Geschäftsgang zu konstatieren.

Eigene Drahtberichte des ‚Westf. Merkur‘.

Getreide.

* **Berlin, 26. März.** Produktenbörse. Weizen Mai (216¼) 218, Juli (219) 219½, Sept. (204½) 204. Roggen Mai (191) 191½, Juli (193) 193¼, Sept. (176) 175¾. Hafer Mai (194) 194, Juli (194½) 194½, Sept. (—) —. Mais amer. Mai (—) —, Juli (—) —. Mehl 24,25—28,00. Roggenmehl 21,70—23,90.

Stimmungsbericht. Die Stimmung am Weizenmarkte war fest infolge größerer Exportnachfrage und Abschlag von Ware nach auswärts. Nur September war im Zusammenhang mit der milden Witterung angeboten. Roggen blieb behauptet. Herbstsicht war ebenfalls auf günstige Witterung angeboten. Im schwächeren Hafer stellte sich per Mai unverändert, Juli lag etwas fester. Mais war träge. Rüböl litt unter Realisierungen. Wetter regendrohend.

* **Paris, 26. März.** Wetter schön.

	Anfang 26.	Schluß 25.		Anfang 26.	Schluß 25.
Hafer	ruhig	fest	Weizen	flau	ruhig
März	22.20	22.15	März	28.40	28.50
April	22.25	22.30	April	28.45	28.55
Mai-Aug.	21.50	21.55	Mai-Aug.	27.65	27.75
Juli-Aug.	20.65	20.75	Juli-Aug.	26.90	27.05
Roggen	ruhig	ruhig	Mehl	flau	ruhig
März	22.—	22.—	März	35.40	35.55
April	22.—	22.—	April	35.55	35.75
Mai-Aug.	21.—	21.—	Mai-Aug.	35.80	35.90
Juli-Aug.	20.20	21.20	Juli-Aug.	35.45	35.55

* **Liverpool, 26. März.** Roter Winterw. Mai (7/8¼) 7/8¼, Juli (7/6½) 7/6½. stetig. Mais bunter Amerikaner Mai (6/5) 6/5, gelber La Plata Juli (5/6½) 5/6½. ruhig.

Zucker.

* **Hamburg, 26. März,** nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg. März (14,80) 14,55, April (14,80) 14,50, Mai (15,02½) 14,70, Aug. (15,20) 15,87½, Okt.-Dez. (11,30) 11,12, Jan.-März (—,—) —,—. Alles die 50 kg. ruhig.

* **Magdeburg, 26. März.** Kornzucker 88% ohne Sack 14,75-15,00. Nachprodukte 75% ohne Sack 11,50-11,80. Stimmung matt. Brodraffinade 1. ohne Fass 26,75-27,00. Krystallzucker 1. mit Sack 27,00-27,00. Gem. Raffinade mit Sack 26,50-26,75. Gem. Melis mit Sack 26,00-26,25. Stimmung still. Bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern alles netto Zentner. Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. März 14,50 Gd., 14,60 Brf., April 14,50 Gd., 14,60 Brf., Mai 14,67½ Gd., 14,70 Brf., Aug. 14,87½ Gd, 14,90 Brf., Okt.-Dez. 11,15 Gd., 11,17½ Brf., Jan-März 11,20 Gd., 11,22½ Brf. Alles die 50 kg. flau.

Kaffee.

* **Hamburg, 26. März,** nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.) Good average Santos März (68¼) 68¼, Mai (68½) 68½, Sept. (69½) 69¼, Dez. (69) 68¾. stetig.

* **Havre, 26. März,** nachm. 3 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos März 87¼, Mai 85¼, Sept. 84½, Dez. 84. stetig.

Oele und Spiritus.

* **Berlin, 26. März.** Rüböl. März (—,—) —,—, Mai (62,10) 61,60, Okt. (61,90) 61,60.

* **Paris, 26. März.** Wetter schön.

	Anfang 26.	Schluß 25.		Anfang 26.	Schluß 25.
Rüböl	ruhig	ruhig	Leinöl	matt	stetig
März	75.25	75.—	Mai-Aug.	83.75	83.75
April	74.25	74.25	Okt.-Dez.	76.—	76.75
Mai-Aug.	71.50	71.75	Spiritus	stetig	ruhig
Sept.-Dez.	71.25	71.25	März	66.75	65.75
Leinöl	matt	stetig	April	66.25	66.—
März	91.	90.75	Mai-Aug.	66.25	66.50
April	89.25	89.—	Okt.-Dez.	54.—	54.—

Baumwolle.

* **Bremen, 26. März.** Baumwolle. Upland middl. loco (55½) 55¼ Pfg. ruhig.

* **Liverpool, 26. März,** mittags 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export — Ballen. Tendenz für Amerikaner loco: ruhig. Preis: 6,12. Amerikanische Good ordinary Lieferungen —. ruhig. März (5,88) 5,88, März-April (5,88) 5,88, April-Mai (5,87) 5,87, Mai-Juni (5,87) 5,87, Juni-Juli (5,86) 5,86, Juli-Aug. (5,85) 5,85, Aug.-Sept. (5,81) 5,81, Sept.-Okt. (5,78) 5,78, Okt.-Nov. (5,75) 5,75, Nov.-Dez. (5,73) 5,73.

Amerikanische Warenkurse.

* **New York, 26. März.** Baumwolle. März (10,32) 10,36, Mai (10,38) 10,41, Juli (10,50) 10,51, Okt. (10,57) 10,60. stetig.

* **New York, 26. März.** Weizen. Mai (108) 107½. stetig.

* **Chicago, 25. März.** Weizen. Mai (102½) 102½. Mais. Mai (72½) 71¾. schwach. Hafer. Mai (53¼) 53¾.

* **Chicago, 26. März.** Schmalz. Mai (9,60) 9,65. Pork. Mai (16,55) 16,62.

Berliner Börse.

Schlusskurse.

	25. 3.	26. 3.
Privatdiskont	$	4 %
Wechs. Amst. kurz	—	169,05
„ Brüssel „	—	80,475
„ Italien „	—	80,50
Scheck London	20,455	20,440
Wechs. Lond. kurz	—	20,420
Scheck Paris	81,00	81,00
Wechs. Paris kurz	—	—
„ Wien „	84,65	84,65
4% D. Reichsanl.	101,20	101,20
3½ % „ „	90,40	90,40
3% „ „	81,50	81,50
4% Preuss. Kons.	101,50	101,50
3½ % „ „	90,40	90,40
3% „ „	81,50	81,50
4% Westf. Pr.-Anl.	99,50	99,40
3½ % dto. 1905	89,40	89,80
3½ % Münst. St.-A.	—	—
4% Westf. Pfandbr.	98,90	98,90
3½ % dto.	89,50	89,75
4% R.-W. Rentenbr	100,50	100,50
3½ % dto.	89,70	89,70
4% dto. Bd.-Kr.		
Pfdbr. IX	97,75	97,75
3½ % dto. VI	89,50	89,50
Transport-Werte.		
Canada-Aktien	236,70	236,80
Hamb.-A. Packetf.	140,20	141,00
Hansa Dampfsch.	218,00	218,25
Nordd. Lloyd	104,50	104,50
Banken.		
Barmer Bankv.	120,00	120,00
Berg.-Märk. Bank	150,00	150,00
Berl. Handelsges.	171,00	171,50
Darmstädt. Bank	124,50	124,10
Deutsche Bank	262,50	262,00
Diskontogesellsch.	189,10	188,75
Dresdner Bank	155,80	155,75
Ess. Kreditanstalt	161,80	161,75
Märkische Bank	100,00	100,50
Nationalb. f. Dtsch.	127,50	127,50
Osnabrücker Bank	128,25	128,25
Rh.-Westf. Disc.	125,25	125,25
Schaaffh. Bankv.	130,00	130,00
Brauereien.		
Bochumer Victoria	114,60	114,60
Dortm. Aktien-Br.	360,00	360,00
„ Union-Br.	446,00	445,00
„ Victoria	111,00	110,50
Germania Dortm.	142,00	142,00
Glückaufbr. Gels.	130,00	130,00
Isenbeck Hamm	105,00	105,00
Lindenbr. Unna	71,50	71,50
Löwenbr. Dortm.	177,50	177,75
Münster Langenbr.	141,00	139,00
Industrie-Aktien.		
A.-G. f. Verkehrsw.	199,60	199,50
Allg. Elektr.-Ges.	295,60	297,50
Anglo Cont. Guano	116,00	115,90
Ankerw. Hengst	122,30	122,00
Aplerb. Bergbau	139,50	137,75
Aumeg Friede	185,50	186,00
Baicke Maschinen	238,00	239,75
Baicke, Teller & C.	108,00	108,00
Bergmann Elektr.	173,75	173,75
Biel. Masch. Dürk.	442,00	441,50
Bismarckhütte	132,40	132,50
Bochum. Gußstahl	223,90	224,50
Bötzler	210,00	210,10
Bögende Walzw.	160,00	160,50
Braunk u. Brik.-Ind.	201,00	201,00
Buderus Eisenw.	108,90	108,50
Chem. Ind. Gelsen.	152,00	152,90
Cölner Bergwerk	459,75	459,75
Concord. Bergbau	294,80	294,80
Consolidation	355,00	355,00
D.-Lux. Bergw.	181,30	181,10
D. Uebers. Elektr.	177,50	177,50
Deutsch. Ganglhütt.	654,00	656,00
„ Erdöl	256,75	257,25
„ Waffen-A.	430,00	435,50
Donnersmarckhütt.	302,00	303,00
Düss. Eisen Draht	148,75	148,75
„ Eisenhütte	155,30	155,50
Dynamit Trust	185,50	186,60
Nachbörse.		
Oesterr. Kredit	284	284
Russenbank	156	157
Russen 1902	—	90
Türkenlose	169	169
Schantungbahn	134	133
Lombarden	17	—
Canada	236	235
Baltimore	105	104
Oriental. Eisenb.	—	—
Warschau-Wiener	—	—
Bochumer Gussst.	224	224
Deutsch-Luxemb.	181	181
Hohenlohe-Werke	186	185
Laurahütte	173	173

Tendenz: fest.

Tendenz-Bericht.

Berlin, 26. März. Von außen lagen für den Börsenverkehr kaum Anregungen vor, und so beherrschten die auf dem Geldmarkte vorhandenen Schwierigkeiten nahezu vollständig die Gestaltung der Tendenz. In allen Kreisen hielt man es für geraten, möglichste Zurückhaltung zu üben und die Engagements für Ultimoregulierungen glatt zu stellen. Das Geld für Prolongationen bedang auch heute 7 Prozent. Es ist natürlich, daß unter diesen Verhältnissen und bei dem Mangel an Kauflust die Kurse nach unten neigten, zumal auch der Verlauf der gestrigen Newyorker Börse mit seinem schwächeren Schluß und die Zeitungsmeldung von einer Ermäßigung der internationalen Zinkpreise vielleicht nicht ohne nachhaltigen Einfluß auf die Tendenzgestaltung blieben. Immerhin ist aber zu konstatieren, daß das Angebot keineswegs dringend auftrat, und daß auch die Börse Widerstandskraft genug hatte, um irgendwie erhebliche Kursrückgänge zu verhüten. Einzelne Werte setzten sogar mit festen Kursen ein, so Gelsenkirchener, wobei der Dividendenabschlag von 6 Proz. zu berücksichtigen ist. Ferner waren Oberschlesische Eisenbahnbedarf etwas gebessert. Schiffahrtsaktien begegneten guter Meinung: man erwartet angeblich von der heutigen Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie günstige Nachrichten von dem Schiffahrtsmarkt. Dynamitaktien waren begehrt. Von Banken zeichneten sich wieder russische durch Festigkeit aus. Ein etwas lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Baltimore-Aktien zu anziehenden Kursen, während Canada trotz der großen Mehreinnahmen in der dritten Märzwoche nachgeben mußten. Kleine Kursabbröckelungen bildeten auch im späteren Verlaufe bei schleppendem Geschäft die Signatur des Tages. Es fehlte aber nicht an kleinen Erholungen infolge von Deckungen. So gewannen Laurahütte 0,50 Proz. der anfänglich etwa 1 Proz. ausmachenden Verluste wieder zurück. Otaviaktien konnten trotz der weiteren Steigerung der amerikanischen Kupferpreise ihren gestrigen Kurs nicht voll behaupten. Tägliches Geld 4,50 bis 4 Prozent. Oesterreichische Werte waren sehr still. Kreditaktien waren um 0,25 Proz. gebessert.

Die Börse schloß fest zu höchsten Tageskursen. Die Aeußerungen des Generaldirektors Ballin in der Generalversammlung der Hamburg-Amerika-Linie über die günstige Weltkonjunktur bot eine gute Anregung. Baltimore-Aktien waren lebhaft anziehend. Industriewerte des Kassamarktes bei ruhigem Geschäft vorwiegend fest.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Theodor Barnede, für den Anzeigen- und Reklameteil: Nicola Jorgen, beide in Münster.

Kufeke
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

COGNAC MEUKOW
wird auf den Schiffen von 32 d. grössten Dampferlinien serviert.

Das Renommee

eines Geschäftes resultiert stets aus seinen Leistungen. Ueberzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung meiner grossen Ausstellung, dass

Preiswürdigkeit, Güte und Formenschönheit

von keiner Seite übertroffen werden.

Langjährige Garantie. Frachtfreie Lieferung.

Möbel-Ausstellung
Jos. Weber Nachf.
Ludgeriplatz 3.

Stadttheater der Stadt Münster.

(Nachdruck verboten.)

Geburten. 18. März. S. des Eisenb.-Maschinisten Friedrich Sürücker. — 19. März. T. des Bautechnikers Franz Eichhaus. — S. d. Krankenpflegers Wilh. Bürger. — T. d. Fischereipächters Herm. Gehlenborg. — 20. März. S. d. Oberlegers Jul. Steinkamp. — S. d. Kaufmanns Joh. Nep. — S. d. Schriftlegers Franz Peltzer. — 21. März. T. d. Schneiders Heinr. Hoskamp. — 22. S. d. Schneiders Peter Camps. — 23. März. S. d. Invaliden Jos. Hackelmann. — T. des Fuhrmannes Ed. Schoessmann. — 24. März S. d. Tischlers Aug. Meiring.

Aufgebote. 25. März. Kupfer Kleekamp und Luise Rüer b. h. — Bauerbeiter Ber. Baumeis u. h. und Bernhardine Schulte von Lengerich (Westfalen) — Rangierer Hein. Hackmann u. hier und Johanna Klinkhammer von Pöseln (Krs. Beckenbrück).

Sterbefälle. 22. März. Witwe Elise Müller geb. Elper 76 J. — 23. März. Witwe Elise Borgemann geb. Scheppelmann 79 J. — Küfer Bernhard Wibbelt 87 J. — 24. März. Rentner Karl Müller 73 J. — Arbeiter Theodor Wienges 56 J. — Witw. Anna Stary geb. Meinmann 61 J.

Pensionat
der Schwestern vom armen Kinde Jesu
in Moresnet (bei Aachen).

Gesunde Lage. — Gewissenhafteste Körperpflege. — Gründlicher Unterricht in allen Fächern der preußischen höheren Mädchenschule. — Bestbester Kursus zur Erlernung des Haushalts. 5471

Anfragen und Prospekte zu adressieren an die Vorsteherin der Anstalt Post Preußisch-Moresnet.

Katholischer Mädchenschutzverein für Dienstboten
Münster i. W., Domplatz 37—38

Unentgeltlich Stellenvermittelung, Rat und Auskunft jeder Art.

Einschreib-Gebühren für Herrschaften 50 Pfg.

Auf Wunsch werden die Mädchen von der Bahn abgeholt.

Geöffnet an Wochentagen vormittags von 10—12 Uhr.

Montags und Donnerstags nachmitt. von 4½—6½ Uhr.

Sonntags nur für Dienstmädchen nachmittags von 4½—6½ Uhr.

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva	ℳ	₰	Passiva	ℳ	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons	35 639 060	81	Eingezahlte Kommandit-Anteile	200 000 000	—
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	8 180 686	03	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	57 800 000	—
Wechsel- und unverzinsliche Schatzanweisungen	799 829 061	24	Besondere Reserve ℳ 23 000 000,—		
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	45 627 499	20	Hiervon Ueberweisung aus d. Gewinn- u. Verlust-Rechnung von 1911 „ 1 000 000,—	24 000 000	—
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	129 442 867	57	Einlagen auf provisionsfreier Rechnung	256 793 616	67
Vorschüsse auf Waren und Waren-Verschiffungen	117 806 679	89	Kreditoren	312 119 987	01
Eigene Wertpapiere	35 141 661	41	Accepte und Schecks	235 140 397	87
Kommandit-Beteiligungen	35 551 040	66	Ausserdem Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen ℳ 49 802 721,16		
Beteiligung b. d. Norddeutschen Bank in Hamburg	50 000 000	—	David Hansemannsche Pensionskasse ℳ 5 068 192,92		
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	48 091 157	22	Hiervon Ueberweisung aus d. Gewinn- u. Verlust-Rechnung von 1911 „ 300 000,—	5 368 192	92
Debitoren in laufender Rechnung: gedeckt ℳ 302 559 426,04; ungedeckt „ 102 435 966,65	404 995 392	69	Adolph von Hansemann-Stiftung	514 663	09
Ausserdem Aval- und Bürgschafts-Debitoren ℳ 49 802 721,16			Schoeller-Stiftung	200 702	40
Effekten-Depot der Pensionskasse, des Unterstützungsfonds u. der besonderen Stiftungsfonds	5 964 132	40	Unterstützungsfonds u. besondere Stiftungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft	289 391	45
Mobilien	292 964	95	Sparkassen-Konto für die Angestellten der Gesellschaft	6 591 997	63
Bankgebäude in Berlin ℳ 9 205 424,04			Noch nicht abgehob. Dividenden der früheren Jahre	19 827	—
„ in London „ 1 162 343,65			Abschreibung auf neu erworbene Immobilien und Reserve für Neubauten	8 000 000	—
„ in Bremen „ 3 505 173,05			Börsensteuer für Talonsteuer ℳ 485 714,30		
„ in Frankfurt a. M. „ 3 000 000,—			Hiervon Ueberweisung aus d. Gewinn- u. Verlust-Rechnung von 1911 „ 272 857,15	736 571	45
„ in Mainz „ 500 000,—			10 % bezw. 5 % Dividende auf ℳ 200 000 000 Kommandit-Anteile	18 500 000	—
„ in Frankfurt a. O. „ 52 000,—	17 364 946	74	Tantieme des Aufsichtsrats	584 210	59
			Gewinn-Beteiligung der Geschäftsinhaber	2 315 256	77
			Uebertrag auf neue Rechnung	1 376 901	04
	1 124 872 117	20		1 124 872 117	20

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1911.

Soll.	ℳ	₰	Haben.	ℳ	₰
Verwaltungskosten einschl. Tantieme der Angestellten	10 950 694	90	Saldo-Vortrag aus 1910	1 335 578	79
Steuern	1 806 723	90	Effekten	4 331 388	03
Zu verteilender Reingewinn	24 349 227	66	Kurswechsel	1 259 735	11
			Coupons	160 101	02
			Verfallene Dividende	594	—
			Provision	9 059 190	19
			Diskont und Zinsen	13 091 953	80
			Beteiligung b. d. Norddeutschen Bank in Hamburg	5 000 000	—
			Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 768 195	—
	37 026 646	26		37 026 646	26

PIANOS
u. Flügel in altbewährter Güte
IBACH-PIANOLA-PIANOS
d. A. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabr. gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 38—42.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Stewards (Schiff-s, Kellner), Hohes Einkommen ergiebige Touren aller Berufsklassen, u. alle solche g. Sie haben wollen. Verd. 350—3000 M. p. Reise (4 Mt. 14 Tg.). b. fr. Stat. — Ausk. u. Nat. ertellen Ferd. Kessel, Hannover, Steinstr. Ausk.-Bureau. 1716

Bonifatius-Sammel-Verein,
Sammelstelle für die Diöcese Münster:
Stephan Sweresen, Münster i. W.
kann Zigarrenabschnitte, Zigarrenbanderolen, Flaschenkapseln, Stanniol gebrauchte Karte, Metallabfälle, in- und ausländische Geldmünzen, alte Gold- und Silbersachen, alte Briefmarken, alte kath. Zeitschriften, Bücher u. s. w. für die verlassenen, körperlich und geistig notleidenden kathol. Kinder der großen Diaspora recht vorteilhaft verwerten, und bittet daher um gütige Zuwendung derselben, möglichst durch Vermittlung der in jeder Pfarre bestehenden Sammelstellen.
Besonders erwünscht sind
Geldbeträge.
Hast du viel, so gib viel, hast du wenig, so gib auch von dem Wenigen gern. Unschuldige Kinder werden es durch Gebete vergelten!
Der Vorstand.

Afrikan. Messweine
unter Aufsicht von kath. Geistlichen in der Domäne Henchir-Hammamet in Tunis gekeltert u. unter deren Siegel versandt.
Preislisten zu Diensten.
Alleinige Vertreter für Deutschland:
Weingesellschaft des Karlshauses
Oster & Co., Aachen.
Katholisches Vereinshaus.



Lahusen's
Jod-Eisen-Lebertran
Marke „Jodella"
ist und bleibt der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Allen anderen Konkurrenzpräparaten und Emulsionen vorzuziehen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Verlangen Sie ausdrücklich Marke „Jodella" und weisen Sie Nachahmungen zurück. Alleiniger Fabrikant: Apotheker WILH. LAHUSEN in BREMEN. Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Münster und Umgebung.

4302 Die nach unserem neuesten System angelegte
Warmluft-Zentralheizung
ist anerkannt eine gesunde, vorzügliche und dabei billige Heizung für das
Einfamilienhaus.
Prospekte und Kostenanschläge kostenlos.
Luftheizungswerke W. Pyrkosch, Ingenieur, G. m. b. H., Essen-Ruhr.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet im Landes-Oekonomie-Kollegium, Berlin W., Königgrätzer Straße 19.

	Danzig	Posen	Breslau	Berlin	Magdeburg	Dresden	Leipzig	Chemnitz	Zwickau	Bielefeld i. W.	Hannover	Hamburg	Dortmund	Frankfurt a. M.	Mannheim	Stuttgart	München	Köln a. Rh.	Elberfeld	Essen a. R.	Düsseldorf
	am 19. 3.	am 21. 3.	am 20. 3.	am 23. 3.	am 19. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am *) 25. 3.	am **) 21. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am 22. 3.	am 23. 3.	am ††) 25. 3.	am 25. 3.	am 25. 3.	am †††) 25. 3.
Auftrieb: Rinder	195	135	1317	4168	881	828	877	540	398	95	984	2088	731	1141	911	148	1172	971	503	566	471
Kälber	183	203	1181	1421	243	366	845	264	146	120	177	1252	359	291	310	240	4392	877	815	508	196
Schafe	226	3	91	10307	140	1023	608	685	284	219	880	1867	82	184	29	—	844	311	80	95	—
Schweine	1142	680	2254	14273	2028	2592	3310	2067	1123	716	1209	5261	2489	2744	3486	927	11319	5777	2021	3421	1571
Tendenz: Rinder	lebhaft	lebhaft	gut	ruhig	mittelm.	mittelm.	langsam	langsam	mittel	gut	mittel	mittel	rege	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	ruhig	gl. lebh.	langsam
Kälber	flott	lebhaft	gut	ruhig	mittelm.	mittelm.	langsam	langsam	gut	mittel	mittel	mittel	lebhafter	flott	lebhaft	lebhaft	lebhaft	mittel	flott	gl. lebh.	mittel
Schafe	ungleichb.	lebhaft	mittelm.	glatt	mittelm.	mittelm.	langsam	langsam	mittel	langsam	mittel	mittel	langsam	mittel	mittel	mäßig	gut	lebhaft	flott	gl. lebh.	mittel
Schweine	glatt	lebhaft	gut	ruhig	mittelm.	mittelm.	langsam	langsam	gut	langsam	mittel	mittel	mäßig	mittel	mittel	mäßig	mittel	beleb.	langsam	gl. lebh.	mittel

	Schlachtgew. auf 100 Pfd. Lebdgew.	Danzig	Posen	Breslau	Berlin	Magdeburg	Dresden	Leipzig	Chemnitz	Zwickau	Bielefeld i. W.	Hannover	Hamburg	Dortmund	Frankfurt a. M.	Mannheim	Stuttgart	München	Köln a. Rh.	Elberfeld	Essen a. R.	Düsseldorf
		100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.	100 Pfd.
I. Rinder:																						
A. Ochsen:																						
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (die noch nicht gezogen haben/ungekalbt)	58	—	—	65—69	65—69	60—68																
b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren	58	—	—	59—63	64—67	65—69	63—65	63—65	60—63	58—66	60—63	—	—	63—65	64—66	54—56	64—66	63—65	61—63	61—63	61—63	61—63
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	54	42—46	36—41	54—58	61—66	56—62	61—65	65—69	64—66	65—68	64—66	59—63	64—66	65—67	64—66	57—60	65—69	65—68	63—66	64—66	64—66	64—66
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	39—40	26—33	—31	55—60	50—55	54—59	58—62	59—61	60—64	59—62	54—58	59—62	60—63	59—62	52—54	60—64	59—62	57—60	57—60	57—60	57—60
B. Bullen:																						
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	58—60	44—45	46—48	44—46	45—49	46—50	48—51	49—53	49	44—48	49—52	48—52	44—48	47—49	45—47	45—47	50—54	49—51	50—52	50—51	49—51	49—50
b) vollfleischige, jüngere	56	40—42	40—44	45—48	49—54	49—55	51—55	54—58	54—56	54—58	54—56	49—53	54—58	54—56	54—56	47—49	54—58	53—56	52—54	52—54	52—54	52—54
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	55—58	36—38	34—38	41—46	46—52	41—45	45—49	44—46	45—50	44—46	45—46	44—48	47—49	45—47	45—47	40—50	46—49	45—48	45—47	45—47	45—47	45—47
C. Kühe (Färsen) und Kühe:																						
a) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes	60	—	—	44—48	45—49	45—50	46—49	54—58	49	50—54	51—53	51—53	47—50	46—49	45—50	47—49	60—62	48—50	51—54	50—52	50	50—53
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	57	38—41	40—43	39—43	41—44	43—47	47—48	48—51	43—44	48—52	48—50	45—48	42—46	41—45	42—47	41—44	—	45—50	46—48	44—45	44—46	44—47
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	55—56	34—37	36—42	36—38	38—40	37—41	31—34	37—42	36—39	42—46	39—42	38—40	33—43	36—40	39—43	38—47	33—38	37—42	40—43	37—38	39—42	38—43
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44—48	28—32	30—34	27—31	31—36	32—36	27—30	31—35	29—32	31—38	33—36	30—36	29—35	30—34	31—35	30—34	22—29	32—36	34—36	30—32	31—35	37—34
e) gering genährte Kühe und Färsen	40—45	—	20—26	—22	—29	26—31	23—26	22—28	22—26	25—30	26—32	30—35	20—25	26—28	30—34	24—29	—	22—29	—	28—34	—	—
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	45—50	—	—	—	31—37	33—36	—	31—37	—	—	—	—	—	—	30—36	—	—	19—33	33—35	30—40	—	—
II. Kälber:																						
a) Doppellender feinster Mast	72	—	—	—	59—100	75—90	85—90	—	100	—	—	—	65—100	73—78	—	—	—	—	—	78—88	—	80—88	—
b) feinste Mastkälber	60—64	57—58	58—60	—	54—58	68—75							68—75	60—65	—	—	—	—	—	60—64	67—70	64—68	61—65
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60	50—56	52—56	56—60	50—52	58—67	58—62	62—68	62—64	60—64	61—64	—	60—68	55—59	60—65	60—65	60—63	64—68	71—73	53—54	59—62	56—58	59—60
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	57	49—46	45—50	49—53	52—58	50—57	52—57	57—61	56—60	54—58	55—60	57—60	60—68	50—54	55—59	57—60	60—64	67—70	67—72	54—56	57—60	54—56	57—58
e) geringe Saugkälber	48—54	—	38	36—42	39—43	40—50	38—49	43—48	40—56	50—56	48—52	48—50	44—52	—	43—49	50—54	55—59	48—51	54—59	58—66	—	44—48	52—55
III. Schafe:																						
A. Stallmastschafe:																						
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	—	42—45	58—63	40—42	44—46	43—44	45—48	45—47	44—45	43—45	40—43	40—43	—	—	—	52—54	48—49	47	44	46
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	48—50	30—32	—	31—36	53—59	—	33—36	40—42	42—44	40—44	40—42	35—39	37—40	—	—	53—56	—	46—48	—	36	38—40	44
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	43—46	—24	—	28—29	30—36	—	27—30	32—35	30—40	32—36	34—38	29—32	—	—	—	28—33	—	30—46	—	—	—	44
B. Weidemastschafe:																						
a) Mastlämmer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42—43	—	—	—	—	—	—	42
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	38
IV. Schweine:																						
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht		—	54—55	58—59	57	58—59	57—59	—	—	—	—	—	55—56	57—59	—	—	—	56—59	55—57	57—58	—	56
b) vollfleisch. Schweine v. 240—300 Pfd. Lebdgew.		50—54	50—54	55—58	55—58	57—58	57—59	—	—	—	—	—	54½—56	57—59	59—61	—	—	57—59	56—57	57—58	57—59	56
c) vollfleisch. Schweine v. 200—240 Pfd. Lebdgew.		50—59	48—53	55—57	54—56	55—57	56—57	—	—	—	—	—	53—53½	57—59	58—61	54—58	—	54—56	54—55	57—58	57—59	56
d) vollfleisch. Schweine v. 160—200 Pfd. Lebdgew.		48—51	45—50	51—55	51—54	53—54	53—54	—	—	—	—	—	52½—53½	57—59	58—61	53—56	57½—60	53—54	53—54	57—58	58—59	59
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebdgew.		43—47	41—46	50—53	49—50	48—51	50—52	—	—	—	—	—	52—53	55—58	57½—60	57—59	—	50—52	51—53	57—58	58—59	59
f) Sauen		36—39	38—39	48—52	52—54	49—54	50—52	—	—	—	—	—	45—51½	54—56	—	51—53	—	41—51	50—52	50—52	52—56	54—55
a) Fettschweine, über 300 Pfund Lebendgewicht		—	—	65—72	71	73—74	73—75	71—73	75—76	75—77	76—77	70—73	69—70	71—74	—	—	—	65—75	70—72	72—73	—	70—72
b) vollfleisch. Schweine v. 240—300 Pfd. Lebdgew.		—	—	69—73	69—72	71—73	73—75	71—73	75—76	76—77	76—77	70—73	68—69	71—74	74—76	—	—	63—70	68—70	72—73	73—74	73—74
c) vollfleisch. Schweine v. 200—240 Pfd. Lebdgew.		—	—	69—73	67—70	69—71	71—73	70—72	73—75	72—74	75—76	70—73	69—69	71—74	74—76	72—74	76—66	65—75	68—70	72—73	73—74	73—74
d) vollfleisch. Schweine v. 160—200 Pfd. Lebdgew.		—	—	66—71	64—66	65—68	70—71	66—69	70—71	70—72	73—74	67—69	67—68	74—77	78—78	73—74	67—72	70—73	70—72	72—73	70—74	73—74
e) vollfleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebdgew.		—	—	67—71	60—63	60—64	67—69	62—65	67—69	64—66	68—72	59—62	56—66	65—72	78—78	73—74	67—72	60—76	60—66	68—69	65—70	68—69
f) Sauen		—	—	62—68	65—67	60—68	67—69	58—65	63—68	66—68	—	61—67	58—68	67—70	—	66—68	67—72	52—59	63—66	66—67	65—70	66—69

*) Kälbernotiz vom 21. 3. 1912. — **) Kälbernotiz vom 19. 3. Schweinenotiz vom 22. 3. — †) Kälber- und Schafnotiz vom 21. 3. — ††) Kälbernotiz vom 20. 3. — †††) Vieh auf Beobachtungsgebiet etwa 2 ℳ unter Notiz.

Insoweit nicht Marktnotierungen nach Lebendgewicht vorliegen, sind die Schlachtgewichtspreise auf Lebendgewicht umgerechnet. Soweit die obigen Preisangaben durch Umrechnung amtlicher Schlachtgewichtspreise ermittelt und daher mit den amtlichen Feststellungen der Lebendgewichtspreise nicht ohne weiteres vergleichbar sind, sind dieselben in Kursivzahlen angegeben. Für Schweine sind sowohl die Preise für reines Lebendgewicht, soweit solche amtlich festgestellt werden, als auch für Schlachtgewicht bzw. Lebendgewicht abzüglich einer festen Tara von 20—22 v. H. angegeben.